

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 105. Montag den 6 Mai 1833.

Bekanntmachung.

Es sind auf der Promenade neuerlich wieder mancherlei Beschädigungen an den Gewächsen, theils durch Menschenhände, theils und hauptsächlich durch Hunde, verursacht, auch die Schwäne und andere Wasservögel auf dem Stadtgraben in der jetzigen Brütezeit muthwillig beunruhigt worden.

Wir richten daher an das Publikum hiermit wiederholt das dringende Ersuchen: doch Alles vermeiden zu wollen, was die Zwecke unsrer Promenaden-Anlagen stört, die Erfolge der sorgfältigen Pflege derselben hindert oder gar vernichtet und den Spaziergängern den ungetrübten Genuß der freien schönen Natur verkümmert; insbesondere aber fordern wir alles Ernstes von Jedermann, der sich auch auf der Promenade von seinem Hunde nicht trennen kann, daß er ihn wenigstens an sich und unter Aufsicht behalte, damit Niemand belästigt und kein Schaden angerichtet werde.

Breslau, den 3. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 2. Mai. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Prinzen Friedrich zu Carolath-Schönau-Saabor zum Landrath des Grünbergischen Kreises, Regierungs-Bezirks Liegnitz, zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer Dr. Abegg auf Wernershoff zum Landrath des Kreises Fischhausen im Regierungs-Bezirk Königsberg, zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Maler Peter Schmid das Prädikat eines Professors der Zeichenkunst Allergnädigst zu verleihen geruht. — Der bisherige Privat-Dozent Dr. Simson in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden. — Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Ranslau angestellte Justiz-Kommissarius Strügli ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Breslau ernannt worden. — Der Justiz-Kommissarius von Duisburg zu Marienburg, ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder ernannt worden. — Der bisherige Stadtgerichts-Assessor Karl Ferdinand Mathias ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten, welche in Tilsie ihren Sitz haben, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, bestellt worden. — Der bisherige Ober-Belehrer am Gymnasium zu Mäusser, Dr. Stieve, ist zum Direktor des Gymnasiums in Recklinghausen ernannt worden.

Die Staats-Zeitung vom 2. Mai enthält folgende Erklärung: Berlin, vom 1. Mai. Die Weglassung der Worte „in den Preussischen Staaten“ hinter dem Worte „Familien“ in der 37sten Zeile des Artikels Berlin im vorgestrigen Blatte der Staats-Zeitung\*), hat hin und wieder zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß das Prädikat „Durchlaucht“ hinführo den Mitgliedern sämtlicher in jenem Artikel namentlich aufgeführten Familien ertheilt werden solle. Wir bemerken daher nachträglich, daß dieses Prädikat nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 3. März d. J. nur den, den Fürstentitel führenden Mitgliedern der in den Preussischen Staaten angefahrenen (in dem betreffenden Verzeichnisse ad 1 aufgeführten) Familien zu Theil werden soll.

So wie in früheren Jahren, ist auch für das Jahr 1832 aus amtlichen Quellen eine summarische Uebersicht des Resultats der Wirksamkeit des Schiedmanns-Instituts in der Provinz Preußen zusammengestellt worden. Dieselbe liefert wieder ein erfreuliches Ergebnis, indem von 6937 im vorigen Jahre angemeldeten Sachen 5164 wirklich verglichen worden sind, und nur in 889 Fällen ein Vergleich nicht zu Stande zu bringen war, die übrigen Sachen aber entweder noch schweben, oder wegen Ausbleibens der Parteien von den Schiedsmännern nicht erledigt werden konnten. Es steht hiernach zu hoffen

\*) Man sehe in unserer vorgestrigen Breslauer Zeitung den Artikel auf der ersten Seite.

fen, daß diese Institution sich auch ferner in ihrem segensreichen Wirken bewähren werde.

### Frankreich.

Paris, vom 24sten April. Pairskammer. Sitzung vom 23. April. Fortsetzung der Debatten über das Zucker-gesetz. Gegen eine von Hrn. Gautier beantragte Erhöhung der Einfuhr-Prämien erhob sich der Finanz-Minister. „Es ist um so nothwendiger“ äußerte er, „diese Prämien, die dem Schatz jährlich 8 Millionen kosten, herabzusetzen, als uns zur Befreiung des Budgets von 1834 40 Millionen Fr. fehlen, wozu noch die Ausgaben, die sich bei der Liquidirung der ehemaligen Civil-Liste ergeben werden, so wie unsere Schuld an die vereinigten Staaten kommen. Ueberdieß dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß die Einnahme für 1834 nach dem höchsten Satze abgeschätzt worden ist, und daß sonach der kleinste Unfall unsere Berechnung über den Haufen stoßen kann. Ist es unter solchen Umständen nicht ganz angemessen, daß die Regierung auf eine Ermäßigung der betreffenden Ausgaben anträgt?“ Der Marquis von Barbé-Marbois trat dieser Ansicht bei, während Hr. Gautier erhebliche Gründe zur Vertheidigung seines Antrages beibrachte. Dieser Antrag wurde indeß verworfen und das ganze Gesetz unverändert mit 113 gegen 12 Stimmen angenommen. — An der Tagesordnung waren darauf die Beratungen über das Einnahme-Budget, das bloß dem Grafen von Montlosier zu einigen Veränderungen über die Salzsteuer Anlaß gab. Der betreffende Gesetzentwurf wurde sodann fast einstimmig angenommen und die Versammlung trennte sich, um am folgenden Tage die noch übrigen Gesetzentwürfe, worüber ihr bereits Bericht abgefaßt worden, zu erörtern.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 23sten. Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf wegen der Pensionen zu bewilligenden Pensionen von 250 Fr. Die betreffende Debatte war von keinem erheblichen Interesse und der Gesetzentwurf ging, sammt den Amendements der Pairskammer, zuletzt mit 165 gegen 81 Stimmen durch. — Die Versammlung beschäftigte sich darauf mit dem definitiven Rechnungs-Abschluß von 1830, worüber die Debatte Tages zuvor ausgeführt worden war. Die Pairskammer hatte in diesem Gesetzentwürfe den 10ten Artikel, wonach künftig für jede von den Kammern nicht autorisirte Staats-Ausgabe der Minister, der solche verfügt, persönlich einstehen sollte, gänzlich gestrichen. Nach einer unerblicklichen Diskussion wurde die gänzliche Weglassung des 10ten Artikels gebilligt. Eben so wurde eine andere, von der Pairskammer im 11ten Artikel vorgenommene Aenderung angenommen. Die darauf erfolgte Abstimmung hätte, aus Mangel einer hinreichenden Anzahl von Mitgliedern, beinahe kein Resultat gehabt. Nur mit großer Mühe gelang es, die absolut erforderliche Majorität von 230 Abstimmenden zusammenzubringen. Von diesen stimmten 205 für und 25 wider den Gesetzentwurf.

Der Marschall Soult begab sich gestern zum Könige und hatte ganz allein eine Privat-Audienz bei demselben, welche über zwei Stunden dauerte. — Der Herzog v. Orleans hat sich seine neuen Zimmer in den Tuilerien im Gothischen Geschmack äußerst prachtvoll möbliren lassen, und wird morgen darin den Offizieren, welche an der Belagerung der Citadelle von Antwerpen Theil genommen haben, ein Fest geben.

Der No. 11te sucht einige von der Regierung in Folge der Frankfurter Ereignisse getroffene Maßregeln zu rechtfertigen. Die Durchsuchung der Papiere des hier lebenden Deut-

schen Wolfram sey dadurch veranlaßt worden, daß man aus den Papieren des in der Nähe von Frankfurt verhafteten Badensers Garnier ersehen habe, daß zwischen jenem Aufrühre und einigen Pariser Intriguen ein innerer Zusammenhang bestehe. Der Befehl, die fremden Flüchtlinge an der Gränze zurückzuweisen, sey in dem Interesse der eigenen Sicherheit ertheilt worden, welches verbiete, fremde Aufrührer aufzunehmen. Wenn man den nach der Schweiz übergetretenen Polen die Rückkehr nach Frankreich verweigere, so liege der Grund dazu darin, daß sie aus Flüchtlingen Ruhestörer geworden seyen. Bei allen diesen Maßregeln sey also nicht das Interesse fremder Mächte, sondern nur das der Französischen Regierung selbst das vorwaltende gewesen, die sich keinesweges zu einer Begünstigerin des Volks-Aufbruchs machen wolle.

Der Buchdrucker und Lithograph, Fonrouge, Herausgeber des Album anecdotique, erschien gestern vor dem hiesigen Assisenhofe unter der Anklage, durch einen Aufsatz: „Heinrich V. König von Frankreich“ betitelt, und durch den Verkauf von Schnupstabs-Dosen mit dem Bildnisse des Herzogs von Bordeaux zu Haß und Verachtung gegen die Regierung aufgereizt zu haben. Da die Geschworenen ihn für schuldig erklärten, so ward er von dem Gerichtshofe zu vierjähriger Haft und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Der Marschall Clauzel hat folgende Notiz über die Ebene Mitidjah, in welcher Algier liegt, in den Moniteur einrücken lassen: Man hat behauptet, die Ebene Mitidjah könne nicht angebaut werden, weil der Boden schlecht und außerdem zum Theil mit Sümpfen bedeckt sey, welche die Gegend äußerst ungesund machten. Die hartnäckigsten Verfechter dieser Ansicht können nicht in Abrede stellen, daß es nicht immer so gewesen ist. Sie würden durch die klassischen Erinnerungen auf Glänzende widerlegt werden; denn es giebt keinen Schüler, dem die Fruchtbarkeit von Nord-Afrika und namentlich dieses Theiles unter Römischer Herrschaft unbekannt wäre. Die Ursachen, welche den gegenwärtigen Zustand der Ebene herbeigeführt haben, sind zufällig und können beseitigt werden; man gebe dem Wasser einen Abfluß und die Sümpfe werden austrocknen. Der von Natur trockene und lockere Theil der Ebene, der durch den Mangel an Bebauung sandig geworden ist, wird wieder werden, was er war, wenn man ihn aufs Neue bebaut. Zucker, Indigo, Baumwolle, Cochenille können in dieser Ebene angepflanzt werden; selbst der Kaffeebau könnte in den südlichen, am meisten vor dem Winde geschützten Theilen zur Reife gelangen, da er in Tripolis und sogar in Tunis reift. Bei der fortwährend zunehmenden Versumpfung und Verschlechterung des Bodens, wozu sich auch noch politische Gründe gesellen, hat die Bevölkerung der Ebene seit dem Beginn des sechzehnten Jahrhunderts immer mehr abgenommen. Folgende Zahlen stellen, wenn sie auch nicht ganz genau sind, wenigstens das Verhältniß dieser Abnahme der Bevölkerung dar. Im Jahre 1509 betrug dieselbe mit Ausschluß der Städte Blida, Coleah und Algier 800,000 Einwohner, im Jahre 1541 nur 500,000, und gegen 1630 war sie bis auf 240,000 zusammengeschrumpft. Gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zählte man in dieser einst so bevölkerten Ebene nur noch achthunder Familien.

Paris, vom 25ten April. Pairskammer. Sitzung vom 24. April. Die von der Deputirtenkammer gemachten Amendements in Betreff des Gesetzes wegen der Supplémentar-Credite von 1832 wurden ohne Diskussion angenommen, und das Ganze des Gesetzes geht mit 103 Stimmen gegen 5

durch. Hierauf zeigt der Präsident an, daß morgen die königliche Sitzung in der Deputirtenkammer statt haben werde (S. Deputirtenkammer) und wählt durchs Loos die große Deputation um den König zu begleiten. — Schließlich nimmt die Kammer das Gesetz wegen Anlage einer Eisenbahn von Monbrison nach Montbrond mit 88 Stimmen gegen 51 an.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 24. April. Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Ungefähr vierzig Mitglieder waren gegenwärtig. Der Präsident, Hr. Dupin, verliest einen Brief des Ministers des Innern. Der Inhalt desselben ist folgender: Ich habe die Ehre Sie im Auftrag des Königs zu benachrichtigen, daß sich Ihre Majestät nächsten Donnerstag in die Deputirtenkammer begeben wird, um die Sitzung vom J. 1833 zu schließen. Der Präsident fügt hinzu: Unter diesen Umständen, und da kaum die nöthige Zeit für die Vorbereitungen im Saale übrig bleibt, schlage ich vor, die Sitzung aufzuheben. Hierauf wurde durch das Loos die Deputation erwählt, welche Sr. Majestät entgegen gehen wird. Die Sitzung wurde aufgehoben und die Deputirten verließen um 1½ Uhr den Saal.

Der König mußerte gestern, von den Herzogen von Orleans und Nemours begleitet, im Hofe der Tuilleries das 8te und 35ste Linien- und das 5te Uhlanen-Regiment. Der Kriegs-Minister, der Marschall Lobau und die Offiziere der genannten Regimenter hatten die Ehre, zur königl. Tafel gezogen zu werden.

Der Kriegs-Minister hat an die kommandirenden Generale in den Departements Anweisungen in Bezug auf die Feier des Namensfestes des Königs gefaßt. Ueßer den üblichen drei Kanonen-Salven sollen Paraden der Truppen stattfinden und Abends Feuerwerke abgebrannt werden. Alle wegen bloßer Disziplinar-Bergehen in Haft sitzenden Militairs sollen freigelassen werden und eine doppelte Ration Wein, so wie ein Sold-Zuschuß, unter die Truppen vertheilt werden. — Die Gazette de France versichert, daß die vier nach Baye gesandten Aerzte bereits nach Paris zurückgekehrt sind, und ihren Bericht über den Gesundheitszustand der Herzogin von Berry dem Minister-Rathe überreicht haben. Den liberalen Oppositions-Blättern zufolge, lautet dieser Bericht dahin, daß die Krankheit der Herzogin von Berry höchst gefährlich sei. — Eine Meuge Französischer Jesuiten hat sich auf den Inseln des Archipels angekauft. Der bekannte Pater Loriquet befindet sich in Negroponte.

Paris, vom 25. April. Heute, als an dem Tage, wo der König in Person die Session der Kammern von 1832 geschlossen hat, mochte schon vom frühen Morgen an eine ansehnliche Volksmenge längs den Quais und in der Umgegend des Palais Bourbon auf und ab. Im Innern des Saales waren die öffentlichen und vorbehaltenen Tribunen schon mehre Stunden vor der Eröffnung der Sitzung gedrängt voll. Der Thron war, wie gewöhnlich, an der Stelle angebracht, wo sich das Bureau des Präsidenten und die Rednerbühne befindet; von diesen beiden war inbeßem nichts zu sehen, da ein, mit Teppichen behangenes, hölzernes Gerüst dieselben völlig verbarg. Die große öffentliche Tribüne, zu der man bei den gewöhnlichen Sitzungen stets ohne Billet gelangt, war auch diesmal ausnahmsweise dem Publikum belassen worden, so daß dieselbe bereits am frühen Morgen überfüllt war. Dagegen hatten die Quästoren über die Tribüne der Journalisten anderweitig verfügt, und auf den, den Repräsentanten der periodischen Presse bei den gewöhnlichen Sitzungen zustehenden Plätzen sah man

einen Kranz zierlich gekleideter Damen. Die Zahl der anwesenden Deputirten, denen ihre Plätze im Centrum und zur Linken angewiesen worden, mochte sich etwa auf 300 belaufen, zur Rechten saßen die Pairs. Für die Mitglieder des Staatsraths waren Labourets am Fuße des Thrones hingestellt. Das diplomatische Korps befand sich in seiner gewöhnlichen Loge. Gleich nach 1 Uhr traf die Königin mit den Prinzessinnen und den jüngsten Prinzen ein. Bei ihrem Eintritte in die königl. Loge erhob sich fast die ganze Versammlung; nur einige Mitglieder der äußersten linken Seite blieben sitzen. Eine Viertelstunde später erschien der König, begleitet von den beiden ältesten Prinzen, ihm voraus die beiden großen Deputationen der Pairs und der Deputirtenkammer, hinter ihm ein zahlreicher und glänzender Generalstab. Zu drei verschiedenen Malen erscholl der Ruf: Es lebe der König! worauf Sr. Majestät auf dem Throne Platz nahmen, Sich bedeckten und folgende Rede hielten: „Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Nach den langen und wichtigen Geschäften der gegenwärtigen Session fühle Ich vor Allem das Bedürfnis, Ihnen für dasjenige zu danken, was Sie bereits für Frankreich und für Mich gethan haben. Die Monarchie und die Charte sind durch Ihre energische Hingebung befestigt worden. Sie haben bei jeder Gelegenheit das Interesse Frankreichs und des verfassungsmäßigen Thrones zu erkennen und zu behaupten gewußt. Sie haben Meiner Regierung den reichlichsten Beistand geliehen. Schon erntet Frankreich die Früchte desselben ein. Nicht bloße Hoffnungen sind es mehr, denen wir uns hingeben; wir haben eine neue Epoche der Wohlfahrt angetreten, wir haben eine Zukunft. Das Land beruhigt sich und schöpft neuen Muth; Handel und Gewerblleiß entwickeln sich mit der fruchtbarsten Thätigkeit. Ueberall sichert Arbeit das Wohl des Volkes und befestigt dadurch die von Ihnen eingeführte Ordnung. Diese fortschreitende Ordnung bringt die Faktionen zur Verzweiflung und das Bewußtsein, daß sie darüber empfinden, macht sich durch Drohungen Luft. Diese Drohungen aber werden ohnmächtig seyn, m. H.; das von Ihnen gegebene ehrenwerthe Beispiel wird den Muth der guten Bürger aufrecht erhalten, denen der feste Beistand Meiner Regierung niemals fehlen soll; und die friedliche Entwicklung unserer Institutionen, die Sicherheit der Nation im Innern, wie nach außen hin, werden unsere Belohnung seyn. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es unerläßlich, daß der regelmäßige Gang der Finanzen und der Verwaltung wieder hergestellt werde; das Provisorium, in dem wir bisher durch die Gewalt der Umstände zurückgehalten worden, ist ein ernstes Uebel für das Land, wie für dessen Regierung. Ist diesem Uebel erst abgeholfen, so wird die Prüfung der Staats-Ausgaben auch wirksamere Folgen haben. Der freien Bewilligung der Subsidien wird sich kein Hinderniß in den Weg stellen; die Regierung wird im Besitze aller ihrer Mittel, das Land im Genuße aller seiner Bürgschaften seyn. Dies ist der mächtige Grund, der Mich bewegt, von Ihrem Patriotismus eine zweite Session zu verlangen. Ich werde Befehl geben, daß sie unverzüglich eröffnet werde. Die Finanz-Gesetze, die endlich einige Ersparnisse in den Staats-Ausgaben herbeiführen, sollen Ihnen sofort vorgelegt werden. Zugleich werden Sie die wichtigen organischen Gesetze, die ihnen bereits zur Beratung vorliegen, zu beendigen haben. — Zu Meinen Verhältnissen mit den auswärtigen Mächten kann Ich Mir nur Glück wünschen. Der Lauf der Ereignisse hat gezeigt, daß die Streitfrage zwischen Holland und Belgien gelöst werden kann, ohne daß der Friede von Europa dadurch gestört wird.

Die Lage der Dinge im Orient beschäftigt gegenwärtig die Gemüther; doch ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß eine nahe bevorstehende Entwicklung den Frieden in jenen Gegenden wiederherstellen werde. Halten Sie sich versichert, daß hier wie überall Frankreich das Betragen gezeigt und den Rang behauptet hat, die seiner Stellung angemessen sind; Ich habe das Vertrauen, daß die Nation — es mag sich nun um die Aufrechthaltung ihrer Würde, oder um die Sicherstellung ihrer Wohlfahrt, oder um die Verbürgung ihrer Freiheiten handeln, — niemals in demjenigen getäuscht werden wird, was sie von uns erwarten darf, und daß sie unseren gemeinsamen Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird.“

Nach Beendigung dieser Rede, die von der Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen wurde, verlas der Minister des Innern die Königl. Verordnung, wodurch die Session von 1832 geschlossen wird. Die neue Session wird bereits morgen eröffnet und die erste Sitzung zunächst der Wahl des Präsidenten und der Vice-Präsidenten gewidmet seyn.

Paris, vom 26. April. Unmittelbar nach der gestrigen Schluß-Sitzung versammelte sich der Minister-Rath, in welchem der König die Verordnung wegen Zusammenberufung der Kammern auf heute den 26ten unterzeichnete. Dieselbe erschien noch gestern Abend in einem außerordentlichen Supplement des Moniteur und im Gesetz-Bulletin. An die Pairs und Deputirten wurden Einladungs-Schreiben gesandt. In der Deputirten-Kammer wird heute der Alters-Präsident den Vorsitz führen; die vier ältesten Mitglieder sind die Herren Gras-Preville, General Lafayette, von Grammont, und Daunou. Die vier jüngsten Deputirten werden als provisorische Sekretäre fungiren. Die Wahl des Präsidenten und der 4 Vice-Präsidenten und 4 Sekretäre wird wahrscheinlich die beiden ersten Sitzungen ausfüllen und das Budget für 1834 erst in der Montags-Sitzung vorgelegt werden. — Die Zeitungen der verschiedenen Parteien beschäftigen sich heute vorzugsweise mit der Thron-Nede, welche von den ministeriellen Blättern gelobt, von den Oppositions-Journalen hingegen heftig getadelt wird. — Der Gazette de France zufolge, hätte die Herzogin von Berry sich geweigert, die vier zu ihr gesandten Verzte zu empfangen. Uebrigens war bis gestern noch keiner derselben nach Paris zurückgekehrt. — Gestern gab Herr Dupin ein großes Diner, dem mehre Minister und viele Deputirte beiwohnten. Die auf das Diner folgende Soirée war noch zahlreicher besucht. — Aus Vire wird vom 21sten d. M. geschrieben, daß vierzig von den dortigen Holländischen Kriegsgefangenen vor einigen Tagen einen Versuch gemacht haben, als Tagelöhner verkleidet, und mit der Art und dem Spaten auf der Schulter, zu entfliehen; sie wurden indessen erkannt und die meisten derselben von der Polizei verhaftet; den Uebrigen wird nachgesetzt. — In Montpellier sind in Folge der unter den dortigen Studirenden stattgefundenen Unruhen die Vorlesungen bei der medizinischen Fakultät, so wie bei der der erakten Wissenschaften einstweilen suspendirt worden. — Vorgestern wurden hier in dem Hotel „de Normandie“ drei Polen verhaftet und nach der Polizei-Präsektur geführt; sie sollen über die Belgische Gränze gebracht und ihnen ausdrücklich verboten werden, nach Frankreich zurückzukehren. — Der General Guilleminot ist von Karlsruhe nach Straßburg zurückgekehrt.

Straßburg, vom 24. April. Gestern unterhielt sich das hiesige Publikum mit dem Gerüchte, daß zwei Schiffe,

mit den aus Frankreich geflüchteten Polen beladen, auf dem Rheine, in der Gegend von Schonau und Rheinau, den Strom hinabfahrend gesehen worden seyen. Man fügte hinzu, daß die Flüchtlinge den Plan gefaßt, unterhalb Mannheim ans Ufer zu steigen. Als nun gestern Abends diese famösen Kriegsschiffe an der Reher Schiffsbrücke dahier anfuhrn, ergab es sich, daß der Inhalt derselben aus mehren Schweizerfamilien bestand, die, beiläufig 130 Köpfe zählend, nach Amerika auswandern.

### Großbritannien.

London, vom 26. April. Unterhaus. Sitzung vom 23sten und 24ten. Die Verhandlungen über Herrn Attwoods Antrag: Eine Untersuchung über die Ursachen der vorherrschenden Landesnoth anzuordnen, sind erst nach dreitägiger Debatte zu Ende gekommen. Bekanntlich hatte Lord Althorp als Amendement den Zusatz beantragt, das Haus solle erklären, daß eine jede Aenderung im Geldwesen, wodurch der Werth des Geldes herabgesetzt werde, höchst unzumuthmäßig und gefährlich seyn würde. Hierzu hatte Herr Attwood als Unter-Amendement vorgeschlagen: Es solle eine Untersuchungs-Comité niedergesetzt werden, die zugleich specielle Mittel der Abhülfe vorzuschlagen habe. Dieser Antrag ward jedoch mit 271 gegen 134 Stimmen verworfen, und darauf das Amendement des Lord Althorp mit 304 gegen 49 Stimmen angenommen. Dieser wird nun selbst auf Ernennung einer solchen Untersuchungs-Comité antragen, um zu beweisen, daß er bei seiner Opposition lediglich den angebenen Zweck im Auge gehabt habe. Die besten Finanzmänner, namentlich Sir Herr Parnell, ferner Herr A. Baring, Sir R. Peel und A. sprachen sich entschieden gegen den Antrag des Herrn Attwood aus.

Unterhaus. Sitzung vom 25ten. Die Verhandlung in dieser Sitzung drehte sich besonders um den Antrag des Hrn. Grote: „bei den Parlamentswahlen eine geheime Stimmgebung, Ballotage einzuführen, wodurch allein erst die Reform des Parlaments vollendet zu sehn glaubte.“ Durch die Reform-Bill sey, sagte er, die Zahl der Wähler auf etwa eine Million erhöht; was würde man nun sagen, wenn ein eigener Artikel des Gesetzes verfügt hätte, es sollten diese ben in zwei Klassen getheilt werden, Wähler mit eigenem freien Willen, und solche, die nach den Willen Anderer stimmen müßten? Wenn es alle Pächter auf den Gütern irgend eines Großen, alle Einwohner in dessen Häusern, als gesetzliche Organe für dessen ausschließlichen Willen bezeichnet, wenn es verfügt hätte, daß jeder Gewerbsmann gezwungen seyn sollte, seine Stimme nach der Vorschrift eines oder des andern seiner Kuten, und zwar bei der Strafe von 50 Pfd. für jeden Liebertretungsfall abzugeben? Hätte die Reform-Bill irgend eine von solchen Scheußlichkeiten enthalten, so würde sie mit Verwünschungen in Stücke gerissen worden seyn; Tories, Whigs und Radicale würden sie einstimmig verworfen haben. Aber nicht bloß das Gesetz könne die Freiheit der Wahlen vernichten, jene Unterdrückung der Wahlfreiheit finde jetzt im größten Umfange auf außergesetzliche Weise statt. Keines Gesetzes bedürfe es, dem Pächter Gehorsam gegen den Grundeigentümer vorzuschreiben, so lange dieser das Recht habe, jenen von Haus und Hof zu jagen. Welcher gesetzlichen Verfügung bedürfe es, dem Consumenten Gewalt über die Stimmgebung des Gewerbsmannes einzuräumen, so lange Jener ein anderes Zwangsmittel gegen Diesen in Händen habe? Wenn man umher sähe auf die große Masse der Wähler

ler, so würde man finden, daß ein sehr bedeutender Theil, vielleicht gar die Hälfte, in einer so abhängigen Lage sich befinde, daß man keine freie Ausübung des Wahlrechts bei ihnen voraussetzen dürfe; und wenn man, wie namentlich auch bei den letzten Wahlen, Beispiele von Selbstverläugnung gesehen habe, so sey bei diesen auch nie die Strafe ausgeblieben; aber die größere Zahl habe den Eingebungen des elgenen Interesses nachgegeben. Anfänglich habe er sich vorgenommen gehabt, eine Zahl von Beispielen solcher Fälle namhaft zu machen, aber er sey davon wieder zurückgekommen, theils weil er seine Rede nicht zu einer persönlichen Anklage habe machen wollen, theils weil, seiner Ansicht nach, der Grundsatz durch seine eigene Kraft siegen müsse. Uebrigens wisse das ganze Haus, wie solcher Einfluß geübt werde; bald sehe man, wie der Gutsherr den Wählern die Worte in den Mund lege, bald wie die Uedliche und Reiche Umlaufschreiben an ihre Gewerbsleute sendeten, worin sie ihre Wünsche, unter nicht sehr versteckten Andeutungen der Folgen einer Weigerung ausdrücken. Freilich seyen das immer nur Bitten; aber Bitten, die einen schlimmen Stachel im Rücken hätten, Bitten, von denen Tacitus sagt: „Preces erant, sed quibus contradici non poterat.“ Sey dem aber so, und habe demnach das Haus der Gemeinen dennoch nicht die wahren Vertreter des Volkes aufzuweisen, so sey auch der Zweck der Reform vereitelt. Welches nun aber auch die Gründe jener Tyrannei seyn mögen — Eines sey die unentbehrliche Bedingung ihrer Anwendbarkeit, nämlich die öffentliche Stimmgebung. Freiheit in dieser Beziehung erfordere durchaus Geheimniß; nur wenn der Mächtige nicht wisse, daß man gegen seinen Willen gehandelt, fehle ihm die Veranlassung zur Strafe, könne der Handelnde ohne Furcht vor Bestrafung seyn. Die Ereignisse in Frankreich beweisen das zur Genüge, und deshalb auch die früheren Anstrengungen des Bourbons, dieses Geheimniß zu verletzen. Auch Bestechungen würden bei der Ballotage schwieriger seyn; aber man erinnere sich, daß gegen einen Fall von Bestechungen fünfzig Fälle vorkommen, wo Drohungen angewendet werden. Manche widersetzten sich der Ballotage freilich nicht so sehr, weil sie sie für unwirksam halten, sondern weil sie gegen jede Art von Heimlichkeit sind, und weil sie, wie sie meinen, nur zu Lügen und Wortbrüchigkeit führen. Nun sey aber nicht anzunehmen, daß ein gegebenes Versprechen anders gebrochen werde, als wenn es gegen den eigentlichen Willen ursprünglich abgegeben worden sey. Auch lieg nur die Alternative vor, daß der Abhängige dem Willen seines Oberrn folge, wie er das bei einer öffentlichen Stimmgebung müsse, und dem Vaterlande die schuldige Treue nicht halte, oder daß er bei einer geheimen Stimmgebung das unerlaubte Versprechen freilich verletze, aber seine Pflicht gegen das Vaterland erfülle. Gegen den Antrag sprach besonders Major Fancourt. Seiner Ansicht nach war die geheime Stimmgebung gegen die besten Interessen der Gesellschaft. Das Verlangen darnach war von den Revolutionairen angeregt worden und eine Beobachtung des Ganges, welchen dasselbe genommen, hatte ihn davon überzeugt. Er war vollkommen der Meinung, daß Heimlichkeit nur eine neue Bahn zu Bestechungen eröffnen, daß das, was jetzt einzeln und verstoßen geschehe, alsdann allgemein werden, daß es die Quelle zu Heuchelei und Doppelzüngigkeit in den unteren und mittleren Klassen werden, und den Engländern bisher unbekanntes Laster zuführen würde. Aber selbst wenn alle diese Einwendungen wegfiele, konnte er nicht glauben, daß geheime Stimmgebung die versprochene Wir-

fung hervorbringen dürfte. Außerdem sey das Wahlrecht ein mit Verantwortung verbundenes Recht; und diese Verantwortlichkeit würde mit der Oeffentlichkeit aufgehören. Man habe wohl das Beispiel von Subbs angeführt, bei welchem allgemein die Zulassung von einer geheimen Wahl abhängig gemacht werde; aber die Erwählung zum Parlament stiehe hierzu in durchaus keinem ähnlichen Verhältnisse. Bei einem Clubb betreffe die Frage bloß die Persönlichkeit des Aufzunehmenden; bei Parlamentswahlen komme dagegen Alles auf die öffentlichen Ansichten, nichts auf die persönlichen an. Außerdem werde es durchaus unmöglich seyn eine vollständige Heimlichkeit zu bewahren; es werde Alles geschehen, um die einzelnen Stimmen auszuforschen und das Ergebnis werde sodann alle Früchte der Heimlichkeit vernichten, zumal ein Jeder sich im Voraus sagen könne, daß das Geheimniß schlecht werde bewahrt werden. — Lord Althorp sprach sich keinesweges entschieden wider die Ballotage an und für sich aus; vielmehr schien er derselben persönlich günstig zu seyn. Jedoch widersetzte er sich dem Antrage, als eine Neuerung begründend, die noch durch keine Nothwendigkeit dargehan sey, und als dem Zwecke der Reformbill in so fern widersprechend, als diese eine jede weitere Neuerung überflüssig machen sollte. Man müsse dieser also Zeit lassen ihre Wirksamkeit zu beweisen. — Nachdem noch Hr. D'Connell für und Sir R. Peel gegen den Antrag gesprochen hatten, wurde derselbe mit 211 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Lord Althorp kündigte zum Stoffen d. Anträge an auf einen Untersuchungs-Ausschuß über den Zustand der Gewerbe und Manufakturen (hört! hört!) — Hr. Slaney erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill zur Begünstigung von Manufakturisten und Handwerkern durch Korporations-Fonds für selbige.

Oberhaus. Sitzung vom 26sten. Graf Fitzwilliam kündigte zum Stoffen d. Resolutionen in Betreff der Korngeseze, und Graf v. Aberdeen zu demselben Tage einen Antrag auf Aktienstücke in Betreff der Französischen Expedition nach Algier und deren Besetzung jenes Landes an. Die dritte Lesung der Irischen Juries-Bill wurde angetragen und nach dem Wunsche des Herzogs von Wellington bis zum 29sten ausgesetzt.

Unterhaus. Marq. v. Chandos machte seinen angekündigten Antrag, den Hr. R. Palmer unterstützte, auf eine Resolution, daß in jeder möglichen Steuer-Verminderung der Vortheil der landbauenden Klasse nicht aus den Augen gesetzt werden solle. Hr. Ths. Attwood sagte, er wolle auf Abschaffung aller Beschränkung der Korn-Einfuhr antworten; denn wenn der Geldumlauf auf verderbliche Weise beschränkt bleibe, warum dann die Ackerwirthe mästen? Der Kanzler der Schatzkammer sagte, er wolle sich nicht entgegenlegen, falls nur die Resolution in einer andern Gestalt als der eines Amendements zur vorgängigen Frage vorgebracht würde.

Nach dem vorgestrigen Veder ertheilten Se. Majestät der König dem Grafen Grey und mehreren anderen Ministern, so wie dem General Sir Samuel Hawker, Audienz. — Die Herzogin von Kent bewirthete vorgestern den König in ihrer Wohnung im Kensington-Palast; die Königin konnte nicht erscheinen, weil sie an der Influenza leidet. Unter den übrigen anwesenden Gästen bemerkte man die Herzogin von Cumberland und Gloucester, den Erzbischof von Canterbury, den Lord-Kanzler und den Grafen Grey. Auch die Prinzessin Auguste wurde durch Unpäßlichkeit verhindert, an dem Diner Theil zu nehmen. Der Herzog von Sussex wurde des Mittags durch

eine Freimaurer-Festlichkeit abgehalten, fand sich aber noch am Abende ein. Nachmittags stattete die Herzogin von Kent der Königin einen kurzen Besuch ab, um sich nach deren Befinden zu erkundigen. — Es scheint, daß die Herzoge von Orleans und Nemours noch vor dem Ende der nächsten Woche in London erwartet werden, denn Fürst Sulkowrand hat Einladungsarten zu einem den Französischen Prinzen zu Ehren zu gebenden Diner auf den 2. Mai ausgeschiedt; es sind unter Anderen der Herzog von Gloucester, der Fürst und die Fürstin Lieven, der Graf Grey und der Preussische Gesandte mit seiner Gemahlin dazu eingeladen.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. April. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind aus Berlin hier eingetroffen. — Aus Herzogenbusch meldet man vom 25ten d. M., daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall sich nach Nymwegen begeben habe, um Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin von Preußen daselbst zu empfangen.

### Spanien.

Aus Madrid wird vom 15. April geschrieben: „Die Königl. Familie wird am 28ten oder 29ten d. M. Madrid verlassen, um sich nach Aranjuez zu begeben. Der König leidet nur noch wenig an den Nachwehen seiner letzten Krankheit. Die größte Einhelligkeit fährt fort, unter unsern Ministern zu herrschen, und die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe. Die Thätigkeit, welche unser Premier-Minister entwickelt hat, fängt an, Früchte zu tragen. Schon sind Deputirte aus den Provinzen in der Hauptstadt angelangt, um den Huldigungs-Eid zu leisten, und mehre von ihnen sind zu einer Privat-Audienz bei dem König und der Königin zugelassen worden. Die Königin erkundigte sich mit Eifer bei diesen Abgesandten über die Stimmung der Provinzen, und alle Berichte waren für das Ministerium günstig. — Seit zwei Tagen sprach man ziemlich ernsthaft von der Rückkehr des Infanten Don Carlos, und auch von dem Vorhaben unserer Regierung, den ältesten Sohn desselben späterhin mit der erstgebornen Tochter des Königs zu vermählen.“

### Italien.

Rom, vom 18. April. Se. Heiligkeit kreirte am 15ten d. M. in einem geheimen Consistorium den Erzbischof von Capua, Herzog Serra-Cassano, den Patriarchen von Antiochien, Herzog Mattei und den Sekretair der Congregation di propaganda fide, Monsignor Castruccio Castracani zu Kardinalen. In demselben Consistorium ward der Cardinal Ddescalchi zum Vice-Kanzler der Römischen Kirche und Bischof von Sabina, der Bischof von Molfetta, Herzog von Caracciolo-Gesso, zum Erzbischof von Neapel, Monsignor Trigona zum Erzbischof von Palermo und Monsignor Gianotti zum Erzbischof von Cassari ernannt. Außerdem nahm Se. Heiligkeit achtzehn Bischofs-Ernennungen vor, unter denen sich die des Domherrn Kowalski in Gnesen zum Bischof von Mariminianopolis in partibus infidelium, die des Domherrn Chelkowski in Posen zum Bischof von Tricomia ebenfalls in partibus infidelium, so wie die des Domherrn Schwebel in Regensburg zum dortigen Bischof befanden. Desgleichen hat Se. Heiligkeit den bisherigen ersten Kustoden der Vatikanischen Bibliothek, Monsignor Angelo Mai, zum Sekretair der Congregation de propaganda fide ernannt,

und das erstere Amt dem bisherigen Examinator der Bischöfe, Monsignor Mezzofante, verliehen.

Neapel, vom 15. April. Ueber die von dem Könige am 7ten d. angetretene Reise nach Kalabrien sind durch den Telegraphen hier Nachrichten bis zum 13ten eingegangen. Am Morgen dieses Tages verließ der König Cosenza, um sich nach Monteleone zu begeben, und wollte am 14ten von da an der Küste entlang über Tropea und Nicotera nach Palmi reisen und sich heute, am 15ten, nach dem gegenüber liegenden Mesfina einschiffen.

Ein Bericht des k. k. Consular-Agenten zu Brindisi meldet, daß die k. k. Korvette „Abbondanza“, aus Konstantinopel kommend, an deren Bord sich der k. k. Internuntius, Freiherr v. Ottenfels, befand, in der Nacht vom 9. April in den Gewässern von Torre di Rinaldo (20 Meilen von Brindisi) Schiffbruch gelitten habe; der Freiherr von Ottenfels und die gefamnte Schiffsmannschaft, 125 Köpfe stark, sind gerettet, und befinden sich provisorisch im Lazareth von Brindisi. Der Kommandant der Corvette, Hr. Gnato, hat sich aus Verzweiflung über diesen Unglücksfall am folgenden Tage selbst entleibt.

### Schweiz.

Zürich, vom 17. April. Der Vorort hat gestern ein Kreis Schreiben an die Grenz-Kantone erlassen, worin er ihnen die Nothwendigkeit, schützende Maßregeln zu treffen, um einerseits die innere Ruhe der Schweiz, andererseits ihre neutrale Stellung gegen das Ausland gehörig zu sichern, dringend ans Herz legt. Zugleich hat er den Ständen ein von dem Herrn von Deuff, Großherzog. Badenschem Obersten der Gensd'armie, an den Vorort aus Lörrach erlassenes Schreiben mitgetheilt, die Anzeige enthaltend, daß er von der Großherzog. Regierung als außerordentlicher Kommissair nach dem obern Theile des Großherzogthums abgeordnet worden, um gegen das Eindringen der aus Frankreich entwichenen Polen die nöthigen Maßregeln zu treffen, daß zu diesem Ende ein Grenz-Kordon gezogen worden, und keinem Polen der Eintritt in das Großherzogthum werde gestattet werden, der nicht mit einem von einer Russischen oder Preussischen Gesandtschaft ausgestellten und nach seiner Heimath lautenden Passe versehen sei.

Im Regierungsrathe zu Bern war auf die erste Anzeige von dem Eindringen der Polen der Antrag gestellt worden, sie sogleich, mit dem erforderlichen Reisegelo versehen, über die Grenze zurückzuweisen. Aber die Mehrheit erklärte sich damals gegen diesen Antrag, sei es aus Unentschlossenheit, Mitleid, oder aus Besorgniß, die eigene Popularität zu gefährden, und besonders den Haß der politischen Vereine auf sich zu laden. Ein paar Tage später konnte nur mit Mühe ausgewirkt werden, daß wenigstens allen Nachkommenden von Stunde an der Eintritt in den Kanton verschlossen seyn sollte. Jedermann ist nun in gespannter Erwartung, was der Kanton Bern mit diesen 400 Heimathlosen anzufangen gedenkt.

Basel, vom 23. April. Der Landrath zu Elisal hat am 16ten d. M. eine Kommission von 5 Mitgliedern aufgestellt und mit Revision aller Gesetze beauftragt; sie besteht aus Dr. Frey, Dr. Troxler, Anton Blaarer, Dr. Hug und Pfarrer Vikar Zscholke.

Die Regierung von Solothurn hat an die betreffenden Behörden den bestimmten Befehl erlassen, alle Polen, welche

nicht mit gehörigen Schriften versehen sind, binnen 24 Stunden fortzuweisen.

### Deutschland.

Se. K. H. der Großherzog von Baden hat befohlen, daß die Verwaltung der Justiz- und Polizei-Revenuen, vom 1. Juni 1833 an, von dem Ministerium des Innern getrennt und dem Großherzogth. Finanzministerium zugetheilt werden solle. Zur nothwendig erachteten Verstärkung des, zum Schutze der obern Landesgegenden des Großherzogthums Baden, gegen das Eindringen der Polnischen Flüchtlinge entsetzten Kavalleriedetachements, ist auf Befehl Sr. K. H. des Großherzogs ein Bataillon Infanterie und eine halbe Fußbatterie ebenfalls dahin beordert worden. Diese Truppen sind am 25. April von Karlsruhe abmarschirt. Die bereits an der Gränze stehenden Truppen sind in den Dörfern am Rheine gelagert und die Husaren streifen auf dem rechten Ufer dieses Flusses umher.

In einem Schreiben aus Frankfurt vom 23. April heißt es: unter den, bis jetzt hier namhaft bekannten Verhafteten befinden sich aus verschiedenen Städten des Baierschen Mainkreises etwa 6 bis 8 Studenten; auch aus dem Badiſchen, aus Rheinbaiern, und selbst aus dem tiefern nördlichen Deutschland sind einige darunter. Mehrere der Theilnahme des Freveis vom 3ten d. verdächtige Ausländer, worunter man die Namen Ludwig und Felix v. Breitenstein, Eduard v. Wels aufzählte, werden durch Steckbriefe verfolgt. Außer den bereits bekannten hiesigen Theilnehmern, die entflohen sind, und durch Steckbriefe verfolgt werden, sind noch in Untersuchung verflochten: Ernst Mathia (Sohn eines verstorbenen, geachteten, hiesigen Gelehrten); Heimr. Freund (dessen Wohnort seit einigen Jahren im Baierschen war); Schwerdtfeger Glauth (Vater von 9 Kindern), und Drehermeister Weil aus Bornheim. Letzterer, welcher beabsichtigte, in diesem Frühjahr mit einer größeren Gesellschaft nach Nordamerika auszuwandern wird beschuldigt, den Aufwieglern eine große Quantität Pulver geliefert zu haben. Him und wieder mögen hierbei noch einige Andere, minder verdächtige, verhaftet seyn. Wie Kupners Bruder ist es auch einem alten Kriegskameraden des Vaters v. Keizenstein ergangen, der mit diesem, welcher Obrist in Engl.-Hannöb. Diensten war, die Feldzüge in Spanien gemacht hatte, und, da er in unserer Nähe privatisirt, dem Sohn die etwa nöthige Unterstützung anbieten wollte. Indessen werden ihm jezt dergleichen Unterstützungen auf andern Wegen, sofern die Gefängnispolizei solches gestattet, zu Gute kommen.

Die Ober-Postants-Zeitung erklärt eine, von mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß sich unter den Verhafteten in Frankfurt ein Hr. v. Niedesfel befände, für ungegründet.

(Frf. Z.) Frankfurt, vom 27. April. Unsere gesetzgebende Versammlung war am 24ten d. durch den Hrn. Präsidenten Vormittags 11 Uhr außerordentlicher Weise zusammenberufen worden. Derselbe erklärte auch diese Sitzung für eine geheime. Es wurde sonach auch über sie ein geheimes Separatprotokoll geführt, welches man unter Siegel legte. — Beschluß: „Dient zur Nachricht.“

(Frf. Z.) Mainz, vom 26. April. Gestern wurden wir hier durch eine Nachricht aus Worms einen Augenblick in eine besorgliche Ueberraschung versetzt, indem man von einer Zusammenrottung von 6—700 Bandleuten aus Hessen und Rheinbaiern sprach, welche Anzahl sich am 24ten noch um eben so viel vermehrt hätte, und die, mit Ackergeräthschaften

als Waffen versehen, Troß zu bieten schienen. Es ergab sich aber bald, daß die ganze, obwohl sehr tabelnswerthe Widersetzlichkeit nicht die geringste politische Farbe an sich trug, vielmehr ganz allein in der Selbst-Vindizierung einer früher gemeinschaftlichen Berechtigung bestand. Die Bürgerweide — ein sehr großer Landstrich an der hessisch-baierschen Gränze, der als gemeinschaftliche Viehweide diente — welche von der Behörde abgetheilt, durch einen Graben geschieden und ein Theil davon zu einer Baldanlage mit Baumpflanzungen versehen worden war, gab allein die Ursache dieser ländlichen Zusammenrottung ab; man wollte, wie es sich ergriff, diese Abtheilung nicht länger gefallen lassen, und griff wohl nur aus Unüberlegtheit und Uebereilung zu dem unzulässigen Mittel der Selbsthilfe, indem man den als Gränzmark gezogenen Graben zuwarf und viele junge Bäume zerstörte. Es ist bereits das Nöthige zur schnellen Wiederherstellung der Ruhe und Aufkündigung der Schuldigen verfügt, so daß man zur Stunde mit Gewißheit die Rückkehr der gesetzlichen Ordnung annehmen darf.

Die Kasseler Zeitung enthält folgenden Artikel aus Kassel vom 26. April: Ein Artikel der Frankfurter Ober-Postants-Zeitung aus Gießen vom 22ten d. M. meldet, Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent seyen dort am 21ten gegen halb 5 Uhr nach Hanau durchgereist. Se. Hoheit haben aber die hiesige Residenz nicht verlassen.

Weimar, vom 24. April. Unsere Landes-Regierung hat sämtliche Polizei-Behörden des Großherzogthums aufgefordert, zur Entdeckung der von Frankfurt a. M. entwichenen Meuterer, so wie der Umstände, welche über die Verzweigung und den Umfang der bei jenen Umtrieben thätig gewesenem verbrecherischen Umtriebe mehr Licht verbreiten können, nach Kräften beizutragen, auch auf Alles gehörig zu achten, was von Seiten der Theilnehmer an jenen Vorfällen, zur Vorbereitung ähnlicher Thaten an andern Orten, etwa unternommen werden möchte.

Hannover, vom 25. April. Die Hannoversche Zeitung giebt in Bezug auf die Nachricht, daß in Göttingen Untersuchungen stattgefunden, die Berichtigung, daß nicht, wie gemeldet worden, die Zimmer und Bureau's einer Gesellschaft, sondern nur die Papiere eines jungen Mannes versiegelt wurden, der im vorigen halben Jahre in Göttingen studirt hatte und einer Verwicklung in die Frankfurter Unruhen verdächtig geworden war. In Folge davon sind aber auch die Papiere einiger anderen Studiosen, die jenem nahe gestanden, versiegelt worden.

### Desterreich.

Preßburg, vom 15. April. In der am 11ten d. M. von der Stände-Tafel allein gehaltenen 40sten Reichstags-Sitzung ist die Antwort der löblichen Stände auf das Renuncium der Magnaten-Tafel über die Religions-Beschwerden, bloß in einzelnen Ausdrücken verändert, im übrigen aber ganz nach dem Cirkular-Entwurf bestätigt worden. Die Stände beharren durchgängig bei ihrem früheren Vortrage um Vortrag und Abstellung dieser Beschwerden, und unterstützen dieselben mit noch mehr motivirten Gründen. In der am 12ten von beiden Tafeln gehaltenen 41sten Reichstags-Sitzung gelangte diese Antwort an die hohe Magnaten-Tafel, die sie zur Diktatur verwies; bei der Stände-Tafel aber ward eine Deputa-

tion zur Zusammenstellung und Ordnung der einzelnen Beschwörden der Jurisdiktionen ernannt, behufs dessen die Herren Abgeordneten eingeladen worden sind, dieselben dem Herrn Proto-Notair der Deputation einzureichen.

Innsbruck, vom 19. April. Der Bote von und für Tyrol und Vorarlberg meldet: „Die diesjährigen Versammlungen der Tyroler Stände wurden gestern unter den herkömmlichen Feierlichkeiten eröffnet. Um 10 Uhr früh wurde in der hiesigen Kaiserl. Königl. Hofkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, welchem der Herr Landes-Gouverneur und Landeshauptmann, Graf v. Wilczek, mit dem Kaiserl. Königl. Gubernial-Gremium, der Herr Landmarschall-Amts-Verwalter, Graf von Künigl, und sämtliche Herren Verordnete und ständische Beamte beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich der Herr Landes-Gouverneur in Begleitung des Gubernial-Gremiums in den Riesensaal der Kaiserl. Königl. Hofburg, um daselbst an den Stufen des Throns die darauf eintretenden Herren Stände zu empfangen. Der feierliche Akt wurde von dem Herrn Gubernial-Rathe Menzi durch den Vortrag einer Rede eröffnet. Nachdem die Allerhöchste Postulatschrift abgelesen worden war, nahm der Herr Landmarschall-Amts-Verwalter, Graf von Künigl, das Wort, um im Namen der Stände den ehreuerbietigsten Dank für die fortbauernenden väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers in Absicht auf das Wohl des Landes Tyrol auszusprechen, und zugleich die Versicherung der innigsten Ergebenheit und Anhänglichkeit der treuen Bewohner dieser Provinz für den allgeliebten Landesvater zu erneuern. Nach Beendigung dieses Aktes kehrten die Herren Stände in das Landschaftsgebäude zurück, wo sich kurz darauf auch der Herr Landes-Gouverneur einfand, und die erste ständische Sitzung durch eine kurze Anrede eröffnete.“

Triest, vom 26. April \*. Heute Vormittags um 9 Uhr ist die Kaiserl. Russische Fregatte Fürstin Lowitz, befehligt vom Kapitän Bologorskoj, von 48 Kanonen und 350 M. Besatzung, in acht Tagen von Brindisi kommend, hier eingelaufen. Am Bord derselben befindet sich der Kaiserl. Königl. Internuntius Freiherr von Ottenfels.

### Polen.

Warschau, vom 28. April. Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch ist gestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Die St. Petersburger Handelszeitung enthält folgende Zusammenstellung der Hauptverluste Polens während der neunmonatlichen revolutionären Regierung: An Bevölkerung über 326,000 Seelen und mit denselben ein jährliches Arbeitsprodukt von 100,000,000 Gulden; eben soviel an Einkommen für seine Erzeugnisse, und der Staat an wahrscheinlicher Einnahme 16 bis 20,000,000; aus dem Staatsschatz wurden vergeudet 150,000,000; am Werth seiner Staatspapiere büßte das Land ein 84,400,000; an dem Werth der Gebäude 10,000,000; einen umw. it größern, aber nicht zu berechnenden Verlust erlitt es am gesägten Werth der Ländereien. — Bei der Tuchfabrikation hatte es gegen sonst einen Ausfall von 34,000,000; wobei es mindestens auch einen Arbeitslohn verlor von 10,000,000; und einen Wollabsatz von 14,000,000; durch die Verminderung des Viehquantums entstand

ihm ein Schaden von mindestens 25,000,000; und zugleich ein gleicher in Ertrag der Wolle von 5,000,000; endlich verlor die Bank an jährlichem Gewinn 2,000,000 Gulden.

### Griechenland.

Nach Berichten aus Korfu war dort von Patras eine Golette mit Albanisch-Griechischen Soldaten, sogenannten Palikaren, am Bord, angekommen. Sie hatten den Parteien gebietet, welche bisher Griechenland zerrissen, und wurden von der neuen Regierung nach ihrem Vaterlande Epirus zurückgeschickt. — Denselben Nachrichten zufolge, herrschte in Griechenland fortwährend die erwünschteste Ruhe. Die Waffen wurden überall mit vollem Vertrauen in die von der neuen Regierung angeordneten Depots abgeliefert, und das Volk schien mit Freuden zu seinen Friedens-Beschäftigungen zurückzukehren.

### Ägypten.

In der Allgemeinen Zeitung liest man: „Briefe aus Alexandrien melden, daß Mehemed Ali fortwährend sich aufs thätigste mit Rüstungen beschäftigt. Die Quarantäne ist dort suspendirt, und alle Zufuhren haben freien Eingang. Der Pascha hat mehren seiner Generale und Hofleute neue Würden ertheilt; unter den Letzteren befindet sich Bogos Jusuf, der zum Bei und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wurde. Zugleich bewilligte der Pascha dem Kaufmann Pietro Jusuf, Bruder des Bogos, die zollfreie Ausfuhr einiger tausend Ballen Baumwolle. Der Englische Konsul, Herr Barker, hatte von seiner Regierung die begehrte Befehlung in Ruhestand erhalten; sein Nachfolger, Obrist-Lieutenant Campbell, wird den Titel Resident führen. Herr Camille Durle, vorher beim Courier français zu Paris angestellt, war zu Alexandrien angekommen, um dort, mit einem Gehalte von 20,000 Fr., das Regierungs-Journal zu schreiben.“

### Osmanisches Reich.

Die Agramer Zeitung berichtet aus Bosnien: „Die unsehligen Rückwirkungen auf diese, ohnehin schon so tief gesunkene Provinz, von der beklagenswerthen Katastrophe des vorigen Groß-Besirs Reschid Mehmed Pascha, ließen nicht lange auf sich warten. Der nur zum Schein unterdrückte und unter der Asche glimmende Aufruhr fängt an, offen auszubrechen. — Der ehemalige Kapitän von Bihacs, Mehmed Bei Ruffembegovich, der im Jahre 1831, aus Heuchelei oder aufrichtiger Ergebung, die Partei der Rebellen nicht ergreifen wollte, sich vielmehr — von dieser Partei ins Gedränge getrieben — nach Belgrad flüchtete, und später längere Zeit im Gefolge des nunmehrigen Statthalters Mahmud Handj Pascha befand, kam vor Kurzem unversehrt von Bihacs an, streute mit böshafem Vorfalle die übertriebensten Nachrichten von den Siegen, wie auch von der unwiderstehlichen Macht des Ibrahim Pascha eines- und von der gänzlichen Erschöpfung und dem völlig hingeschwundenen Ansehen der hohen Pforte anderentkeils aus; sammelte ferner einen beträchtlichen Anhang aus den unzufriedenen Türken dieser Umgegend, und organisirte einen förmlichen Aufstand. — Die wiederholten Befehle des Statthalters, daß er sich unverzüglich nach Szegedo begeben solle, wies er mit Verachtung zurück. — In der Festung Ostrossacz liegen einige hundert Albanessische Milizen, (Fortsetzung in der Beilage.)

\* Bergl. oben Italien.



## Erste Beilage zu Nr. 105 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Mai 1833.

(Fortsetzung.)

— und mehre, der rechtmäßigen Regierung ergebene Türken haben sich dahin geüchelt. — Mehmed Bei läßt nun jene Festung durch seine Helfershelfer blokirten. Man behauptet, daß er von Serajevo aus, von den dortigen, dem größten Theile nach, auführerisch gesinnten Einwohnern, durch häufige Emissäre zur hartnäckigen Rebellion aufgemuntert, und mit Geld unterstützt werde. — Möge es dem Wesir gelingen, baldigst diese Rebellen zu Paaren zu treiben, und uns vom gänzlichen Untergange zu retten.“

Das Journal de Smyrne meldet aus dieser Stadt vom 24. März: „Tahir Bei erhielt durch einen außerordentlichen Courier einen Ferman der Pforte, der ihn in seiner Stelle als Gouverneur von Smyrna bestätigt. Die vollkommenste Ruhe herrscht fortwährend zu Smyrna, seit er seine Funktionen wieder aufgenommen hat. — Admiral Hugon verließ Smyrna letzten Sonntag, um eine Kreuzfahrt an der Küste von Morea zu machen; man erwartet ihn innerhalb eines Monats zurück. — Ein Reisender, der in diesen Tagen aus Magnesia ankam, entwirft ein trauriges Gemälde von dieser Stadt. Die daselbst, so wie in Aidin und der Umgegend stehenden Aegyptischen Detachements begehren viele Ausschweifungen. Viele Familien, namentlich die Franken, entzogen sich ihnen durch die Flucht. Ibrahim Pascha ist noch immer zu Kutahia, aber die letzten Nachrichten, die man aus seinem Lager erhielt, lassen eine baldige Bewegung vermuthen, man weiß aber nicht, in welchem Sinne. — Se. Excellenz der R. R. Internunciatus, Baron von Ottenfels, kam am 21sten auf der Oesterreichischen Korvette „Abbondanza“ in Smyrna an; wegen des schlechten Wetters konnte er aber erst heute ans Land steigen. Er wird nach sehr kurzem Aufenthalte seine Reise nach Europa fortsetzen. Die Kriegsrüstungen, welche Mehemed Ali fortwährend macht, die Spannung, mit der man in Alexandrien die Antwort Frankreichs erwartet, und die bei der Zurückweisung des vorgeschlagenen Friedens ergriffenen Maßregeln, halten ganz Aegypten in Aufregung. Nur der Vice-König scheint ruhig. — Aus Griechenland erfahren wir, daß König Otto in Kurzem eine Reise durch den Archipel zu machen gedenkt, um die Bedürfnisse des Landes kennen zu lernen. Die Regentschaft beschäftigt sich thätig mit der Reorganisation aller Zweige der Verwaltung. Aufruhr-Banden beunruhigen noch die Gränz-Provinzen, die Regierung hat aber jetzt strenge Maßregeln ergriffen, von denen man die baldige Wiederherstellung der Ruhe erwartet. Eine faktiöse Partei, welche in Samos herrscht, will sich, der Entscheidung der vermittelnden Mächte entgegen, dem Sultan nicht weiter unterwerfen. — Die politischen Ereignisse lähmen den Handel Smyrna's immer mehr.“

(Oestreich. Beob.) Konstantinopel, vom 10. April. Dem bei der Ottomannischen Pforte festgesetzten Gebrauche gemäß, in Folge dessen die Europäischen Gesandten früher ihre Creditive an den Großwesir überreichen, und einige Zeit

darauf zu der Antritts-Audienz bei Sr. Hoheit zugelassen werden, ist dem Freiherrn von Stürmer von Seite des Ministeriums der 30. März bestimmt worden, um seine ersten Besuche bei der Pforte abzustatten. Der Freiherr v. Stürmer überreichte demnach an diesem Tage sein Beglaubigungsschreiben an den Großwesir bei einer feierlichen Audienz, welche er zu diesem Behufe im Pfortenpallaste erhielt, und wobei er von Kauff-Pascha mit dem bei dem Empfange der Repräsentanten großer Höfe beobachteten Ceremoniell und den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde; vor dieser Audienz hatte der Freiherr von Stürmer dem Ministerium der Pforte seine Besuche abgestattet. — Am 5ten d. M. ist das von dem Sultan verlangte Russische Hülfscorps von 5000 Mann auf mehren Transport-Fahrzeugen unter der Escorte von 3 Linien Schiffen und 1 Fregatte aus dem schwarzen Meere in die Bai von Bujukdere eingelaufen. Diese Truppen, aus Jägern, Artilleristen und einigen hundert Kosaken bestehend, werden vom General Ungebauer befehligt und sind bereits auf den Anhöhen von Chuntiar-Iskelessi in der Nähe des Asiatischen Dorfes Peikos gelagert. Den Oberbefehl über das Russische Hülfscorps wird der General Murawiew führen, der seit seiner Rückkehr von Alexandria sich in dieser Hauptstadt aufhält. Die zweite Flottenabtheilung wird vom Contreadmiral Kumany kommandirt. Von den im Bosporus befindlichen Russischen Kriegsschiffen ist unlängst die Brigg „Paris“ nach Griechenland abgesegelt. Der Kommandant dieser Brigg ist ein Bruder des Kaiserlich Russischen Gesandten Herrn von Buteniew, der bei der Schlacht von Navarin einen Arm verloren, und dessen Ernennung zum Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus wenige Stunden vor seiner Abreise hier eingetroffen ist. — Der Königl. Spanische Ministerresident Herr von Bial, welcher die Bestimmung hat, als außerordentlicher Gesandter Sr. Katholischen Majestät nach London abzugehen, hat am 28. März Konstantinopel verlassen, nachdem er am 20sten seine Abschiedsbesuche bei der Pforte abgestattet hatte. Er reist auf einem Kauffahrerische Schiffe nach Marseille, um daselbst seine Quarantaine zu halten und sich über Madrid an seinen Bestimmungsort zu verfügen. Die Hauptstadt genießt fortwährend der vollständigsten Ruhe.

(Oest. Beob.) Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. April, die durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, melden Folgendes: „Am 11ten Abends ist ein von dem Ameddschi-Bendi aus Kutahia abgefertigter Kurier mit der Antwort Ibrahim-Pascha's auf die demselben von Seite der Pforte überbrachten Vorschläge hier eingetroffen. Wie verlautet, hat Ibrahim-Pascha die ihm gemachten Anträge, Kraft deren Syrien, mit Inbegriff von Damascus und Aleppo, mit der Statthalterschaft seines Vaters Mehmed Ali vereinigt werden sollen, angenommen, verlangt aber noch, daß ihm der Distrikt von Adana (in Saranien) abgetreten werde, worauf er dann sogleich mit seinen Truppen den Rückmarsch aus Anatolien antreten wolle. — In Folge dieser Mittheilungen wurde am 12ten d. M. große Rathversammlung bei der Pforte gehalten, und, dem Vernehmen nach, beschloffen, die Abtretung von Adana auf's Bestimmteste zu verweigern. Es soll noch

diesen Abend ein Tartar mit dieser Entscheidung, welche durch ein Schreiben des Französischen Botschafters, Admirals Koussin, aufs Kräftigste unterstützt wird, nach Kiutahia abgefertigt werden. — Die Pforte hat an den Kaiserl. Russischen Gesandten, Hrn. von Butenieff, das Ansuchen gestellt, daß die Kaiserlich Russische Escadre sowohl als die Landtruppen bis zum Eintreffen der Rückantwort aus Kiutahia in ihren bisherigen Stellungen verbleiben mögen.“

So eben, am Schlusse unsers Blattes, aus Konstantinopel einlaufenden Nachrichten vom 16. April zufolge, war der Königl. Französische Botschafts-Sekretair Hr. v. Varennes am 14ten Abends unvermuthet aus Kiutahia nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt. — Ueber die von ihm mitgebrachten Nachrichten hatte nichts Bestimmtes verlautet, außer daß Ibrahim Pascha bereits angefangen habe, seinen Rückmarsch anzutreten, so daß man sich schmeichelte, bald ganz Anatholien von den Aegyptiern geräumt zu sehen. — Bemerkenswerth ist es, daß die Pforte in diesen Tagen den neuen Tawdschihat oder die Liste der Verleihung der Statthalterschaften des Reiches, die gewöhnlich gleich nach dem Bairamsfeste publicirt wird, was jedoch der Umstände halber diesmal nicht geschehen ist, bekannt gemacht hat. In diesem Tawdschihat wird Mehmed Ali in dem Besitze der Statthalterschaft von Aegypten, nebst ganz Syrien, mit Damaskus und Aleppo und der Insel Candia, und sein Sohn Ibrahim Pascha in der Statthalterschaft von Abyssinien und dem Sandschak von Dschidda, so wie in dem Amte eines Scheich-ol-Harem von Meffa bestätigt. — Man schließt hieraus im Publikum, daß die Pforte die Unterhandlungen mit dem Vicekönig von Aegypten und seinem Sohne als beendet betrachtet.

#### Bereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 2. April eingegangen, aus denen hervorleuchtet, daß jetzt durch die ganzen Vereinigten Staaten die größte Lebhaftigkeit im Handel herrscht, weil man daselbst die großen Vortheile der letzten Verbesserungen zu fühlen beginnt, die in dem inneren Verkehr vermittelst der Kanäle und Eisenbahnen vorgenommen wurden und noch stets fortgesetzt werden. In New-York, Boston und anderen großen Städten an der Küste bemerkte man einen so großen Zufluß von Fremden, wie sonst niemals um diese Jahreszeit. Die Schifffahrt auf dem Chesapeake- und dem Delaware-Kanal hatte so eben begonnen, und in einer einzigen Woche waren 177 Schiffe darauf gefahren, die einen Zoll von 2000 Dollars entrichteten. Hieraus ist zu entnehmen, welcher Vortheil für die Union sich ergeben wird, sobald erst alle Kanäle und Eisenbahnen praktikabel sind, und das ganze System der inneren Vervollkommnungen vollständig entwickelt ist. Der Verkehr an den Küsten entlang geht mit einer früher unerhörten Schnelligkeit von statten, und vor Kurzem wurde einmal die Entfernung zwischen Baltimore und Norfolk in Virginien von einem Dampfboot in 14 Stunden zurückgelegt. In Folge einer von dem Kongreß der Vereinigten Staaten angenommenen Bill, darf Irländische Weinwand in alle Theile der Union, vom 1. Januar 1834 an, zollfrei eingeführt werden.

#### Miszellen.

(Frankf. Journal.) München, vom 25ten April. Wie man vernimmt, soll der Königliche Revierförster von Wessobrunn vor einigen Tagen eine Räuberhöhle entdeckt ha-

ben, welche so dicht mit Gesträuchen umsetzt war, daß kaum ein Hund im Stande war, einzudringen. Sie umfaßte 16 Quadratschuhe, und in dem untersten Raume befand sich eine Geldpresse. Unter der Erde war ein Kanal angebracht, welcher die Höhle vor Wasser schützt. Sie soll schon 2 bis 3 Jahre bestehen, und die Bande, die dort haufen und schon mehre Mordthaten im Landgerichte Landsberg verübt haben soll, wird auf 200 Köpfe angegeben.

Der Londoner Courier meint, es sey ein großes Glück, daß die Influenza gewöhnlich keine tödtliche Folgen habe, wie die Cholera, sonst möchten schon zwei Drittheile der Londoner Bevölkerung von dieser Epidemie hingerafft seyn. Ashburnham-House, der Wohnort des Fürsten Lieven, welches bisher von der Influenza ganz verschont geblieben war, ist nun auch davon heimgesucht worden; die sämtlichen Bewohner, von der Fürstin bis zum Portier herab, leiden daran.

London wird mit Nächstem das Schauspiel einer langen nicht erlebten Versammlung von Künstlern ersten Ranges genießen. Die ausgezeichnetesten Sängler der Pariser Oper, Rubini, Tamburini, die Schwestern Grisi und Mad. Cinti-Damoreau werden sich an den Ufern der Themse versammeln; die Damen Malibran und Pasta werden ihnen dort Gesellschaft leisten; Bektere ist in Begleitung des Komponisten Bellini, der die Ausführung seiner Opern in London selbst leiten will, aus Italien in Paris angekommen. Auch Rossini und Paganini werden in der Britischen Hauptstadt erwartet. Bektere hat den Winter fast inognito zu Paris zugebracht. Um sich dem öffentlichen Aufsehen zu entziehen, wohnte er im 6ten Stockwerk, speiste bei einem bescheidenen Restaurateur, und verbrachte sich beinahe jeden Abend im Hintergrunde einer Loge des Theaters vom Palais-Royal, um die Fortschritte eines Kindes zu beobachten, an dem er Antheil nahm. Gewiß eine seltsame Lebensweise für einen Mann, der eben erst in London 700,000 Francs eingenommen hatte!

Wien, vom 19. April. Die Erzherzogin Sophie steht Anfangs Juli ihrer Entbindung entgegen, und erwartet bis dahin den Besuch der Königin Wittve von Baiern. Seit diese Prinzessin Mutter geworden, haben sich ihre körperlichen Vorzüge noch vollkommener ausgebildet, und sie kann ein Ideal von Schönheit und Lebensfülle genannt werden. — Der jüngere König von Ungarn hat heute sein vierzigstes Lebensjahr erreicht. — In den letzten Tagen gab es wieder tragische Vorfälle in Fülle. Ein Salamimann, welcher einen Greisler bestehlen wollte, aber von diesem auf frischer That erfaßt wurde, versetzte demselben so gefährliche Wunden, daß er in Folge derselben starb. Eine Chefrau vergiftete sich weil sie die Verschwendung ihres Mannes nicht länger mit ansehen mochte. Zwei Burschen, welche Schafe hüteten, entzweiten sich; der Eine steckte dem Andern ein offenes Messer in die Hand, damit er sich daran verwunde. Dies erfolgte auch; aber der Erbitterte ging mit demselben Messer auf seinen Gegner los, und brachte ihm eine schwere Wunde in den Unterleib bei. — Im Burgtheater hat ein neues Stück von Kurländer, dem Franzosen Scribe nachgebildet, außerordentlich gefallen. Es heißt: „Ewig.“ — Der Pächter des Kärnthner-Theaters, Düpport, hat aus einer Koryphee, Dem. Schlanzofsky, eine erste Tänzerin gebildet, die aber ein Theil des Publikums nicht als solche anerkennen will. Schon

früher gab es deshalb Lummelt im Theater; die junge Tänzerin blieb daher Monate lang von demselben entfernt, und trat jetzt, unter dem Schutze Rozier's, wieder auf. Die Parteien zeigten sich abermals thätig; doch behielten diesmal die Klatscher die Oberhand; es ist daher zu hoffen, daß dieses schöne Talent uns erhalten werde. — Der mimische Künstler Alexander wird nächstens seine Vorstellungen in Französischer Sprache beendigen, und jene in Deutscher anfangen. — Nach vielen Nieten hat das Theater an der Wien einen großen Treffer gezogen. Der Titel des neuen Stückes: „der böse Geist Lumpacivogabundus“ ist das Alernerste an der Sache. Die Posse selbst aber ist witzig, und unterhält ein Paar Stündchen recht angenehm. Der Schauspieler Nestroy ist der Verfasser dieses die Kasse füllenden Zauberstückes.

(München, im April.) In den letzten Tagen besuchten ich und mehre Fremde, mit einem Erlaubnißscheine des geheimen Rathes v. Klenze versehen, den Prachtbau der Königl. Pinakothek. Wenn gleich noch weit entfernt von seiner Vollendung, zeigte derselbe doch schon, daß er nicht leicht von einem andern noch so großartigen Baudenkmal neuerer Zeit überragt werden dürfte. Die ausgewähltesten Gemälde der hiesigen und der Schleißheimer Gallerien, welche letztere bekanntlich den Vossière'schen Schatz der altdeutschen Meister enthält, sollen hier in geeigneten Sälen, welche ihr Licht durch die in den Gewölben, nach neuer Konstruktion, angebrachten Laternen erhalten, aufgestellt werden. Alles, was nicht der höchsten Vortrefflichkeit zufolge in diesem Tempel seinen Platz findet — da der Raum hier nicht sehr ausgedehnt ist —, aber noch immer zu den ausgezeichneten Stücken gehört, soll in die verschiedenen Kreisstädte vertheilt werden, um auch ihnen eine in vieler Hinsicht nützliche Zierde zu gewähren. Den mittleren Raum der Pinakothek nehmen nun Säle ein, zur Aufnahme von Gemälden bestimmt, welche mit den altdeutschen beginnen, und mit den italienischen aufhören. Dazwischen kommen die Niederländer, von denen Rubens, für sich allein, einen der größten Säle in Anspruch nimmt. Rafael wird ein mittelmäßig großes, freundliches Gemach erhalten, das an den Saal der Italiener stößt, und sich durch herrliche, große Bogenfenster auszeichnet. Alle diese Säle sind von Gemächern und Kabinetten umgeben, worin die Bilder von kleinerm Umfang, ebenfalls nach den verschiedenen Schulen und ihren Nebenwegen, aufgehängt werden sollen. Die Kuppeln und Decken zieren passende Ornamente, nach den geschmackvollen Zeichnungen, in Stucco ausgeführt und überreich vergoldet. Malereien sind hier, wie natürlich, ganz vermieden. Der Raum zwischen den Gemälden, an den Wänden, wird mit schweren seidenen oder Samettapeten bekleidet, welche dem Charakter der Schulen entsprechen werden. Die Niederländer sollen hochgelbe Tapeten, die Italiener dunkelrothe erhalten. An der äußern Seite der Säule lauft nach der ganzen beträchtlichen Länge des Gebäudes, als Verbindungskorridor, die sogenannte Loggia, die den imposantesten Eindruck macht. Aus ihr führt eine besondere Thüre in jeden der einzelnen Säle, welche untereinander nicht durch wirkliche Thüren abgesondert sind, indem die Thüröffnung mit farbigem Marmor ausgefüllt wird, und offen bleibt. Die Loggia zieren herrliche Bogenfenster, welchen gegenüber, mit ihnen korrespondirend, sich die Thüren befinden. Sie besteht aus einer fortlaufenden Reihe von säulengetragener Rotunde, die, al fresco gemalt, das Leben der Maler und eine Geschichte der Kunst enthalten

werden. Wir sahen bereits in der vorjährigen Kunstausstellung, während des Oktoberfestes, die trefflichen Zeichnungen dazu, von Cornelius Meißerhand entworfen. Der Boden wird — gleichwie in der Glyptothek — aus Marmorosaik bestehen. — Es war ein nordisch-kalter Apriltag, als ich diesen herrlichen Bau nach allen Richtungen durchstrich. Ich kletterte auf den Gerüsten umher, hörte die warmen Laute der plaudernden Italiener, die im Hemdeärmeln an den hohen Leitern hingen, und mit unglaublicher Akkuratess die feinen Schnörkel und Linien so gewissenhaft in Stuck ausführten, die der Beschauer von unten aus einst nicht mit dem besten Glase wahrzunehmen im Stande seyn wird. Unweit davon vergoldete ein Schweizer die Saiten an König David's Harfe, und ein junger Maler warf einen schönen Mädchenkopf al fresco, bloß als Studie, um den Effekt seiner Farben zu prüfen, mit geschickter Hand auf den feuchten Grund. Ich hätte mir diese Studie gern mit nach Hause genommen, wenn es angegangen wäre. — Ueberall umgab mich warme, blühende Kunst und ein herrliches Künstlerleben, während durch die hohen, geöffneten Fenster der Nordwind strich, und der muthwillig neckende April durch sein Schneegestöber eine jener Satyren in mir hervorrief, die wohl im Stande sind, das Herz mit einer bitteren Behmuth zu erfüllen.

Kaspar Hauser. Dieser unglückliche junge Mann, der durch die Großmuth eines Engländers noch unglücklicher geworden ist — denn seitdem der reiche Lord Stanhope die Stadt Nürnberg bewog, ihm ihren Adoptiv-Sohn abzutreten, verwildert dieser in seiner eben nicht ausgewählten Umgebung und in der unbeschäftigten Lage, in die ihn der großmüthige Lord versetzt hat, bei weitem mehr, als in der früheren Todes-Einsamkeit — ist jetzt auch zu einer literarischen Spekulation in England geworden. Es erschien nämlich in London: Caspar Hauser. An account of an individual kept in a dungeon from early childhood etc. etc. Dies Buch selbst hat aber schon beinahe eben so viele Fata erlebt, als sein Gegenstand. Ursprünglich ist es nämlich die bekannte Schrift Anselms von Feuerbach; diese wurde in Nord-Amerika, und zwar gehörig verstümmelt, cum notis variorum ins Englische übersetzt, und von dieser Uebersetzung ist jetzt in London ein Nachdruck erschienen. Seltsam genug hat die Schrift unser's berühmten Kriminalisten auch in England Zweifel an der Wahrheit der Hauser'schen Geschichte rege gemacht.

\*\* In Nürnberg hat sich unter Mitwirkung des Freiherrn von Aufseß eine Gesellschaft gebildet „für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Litteratur und Kunst.“ Der dort erscheinende Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters enthält in seinem neuesten Blatte eine Aufforderung zur Theilnahme und liefert als Beilage die Statuten des Vereins nebst Subscriptions-Liste zum Beitritte. Der Zweck der Gesellschaft demach ist, zu Nürnberg eine möglichst vollständige Sammlung jener Denkmäler theils in Originalien theils in Copien zu begründen und daselbst jährlich eine Versammlung der Freunde älterer deutscher Geschichte, Litteratur und Kunst zu veranstalten. Mitglied kann jeder deutsche Staatsbürger werden, der sich zu irgend einer Leistung in Bezug auf Forderung des Gesellschaftszweckes verpflichtet, entweder 1) zu einem Jahresbeitrage an Geld, oder 2) zu einer Stiftung für die Sammlung an Geld und

Sachen, oder 3) zu einer jährlichen Arbeit (z. B. Copien jeder Art), oder 4) zum Hingeben passender Gegenstände für die Sammlung mit Vorbehalt seines Eigenthums- und Dispositionsrechtes, oder endlich 5) zur Uebernahme eines wesentlichen Dienstes bei der Geschäftsführung der Gesellschaft. Sobald die Gesellschaft in Wirksamkeit getreten ist, wollen wir die Geschichts- und Alterthumsforscher in Schlesien davon in Kenntniß setzen, damit auch sie an diesem höchst verdienstlichen Unternehmen ihre Theilnahme beweisen können.

H. v. F.

Auflösung der Homonymie in Nr. 100: Splitter.

C h a r a d e.

2 Sylben.

Beim Essen saß Hans Leckermaul  
 — Bei welchem er wohl niemals faul —  
 Und aß die große Letzte,  
 Die ihn so sehr ergöhte,  
 Daß er mit vollen Backen  
 Die Erst fing auszupacken.  
 „Wie delizios! wie zart! wie fein!  
 Soll's einmal Fastenspeise seyn,  
 Wünsch' ich mir diese Speise;  
 Solch Letzte ich wohl preise.  
 Sagt Nachbar! stimmt ihr mir nicht bei?“  
 Der meinte, daß zu viel es sey,  
 Solch einer Speise wegen  
 Viel Ganzes zu erregen.

P.....r.

Mangel an Raum nöthigt uns, den ausführlichen Artikel über das Fest der Freiwilligen am Zweiten dieses Monats, da wir ihn ungetrennt in einem Blatt geben wollen, noch bis morgen zurück zu legen.

H. 7. V. 6. R. u. T. □ II.

T o d e s = A n z e i g e.

Heute Mittag um 12 Uhr starb meine mir so theure Gattin Henriette, geb. Kirsch, an einem nervös gewordenen Wöchnerin-Fieber, im bald vollendeten 26sten Lebensjahre. Indem ich vom tiefsten Schmerz durchdrungen entfernte Anverwandte und Freunde von diesem schmerzlichen Verluste ergebnis benachrichtige, bitte ich um stille Theilnahme:

Trebnitz, den 3. Mai 1833.

S o h n.

T o d e s = A n z e i g e.

Heute starb meine gute Schwester, A m a l i e Gräfin von Schweinitz. — Indem ich dies Verwandten und Freunden ergebnis anzeige, bitte ich sie, meinen tiefen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen noch mehr zu erregen. Ober-Stephansdorf, den 3. Mai 1833.

Caroline Gräfin von Schweinitz,  
 in Abwesenheit der übrigen Verwandten.

T h e a t e r = N a c h r i c h t.

Montag den 6. Mai. Auf vieles Verlangen. Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Holbein.

Dienstag den 7. Mai: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Mad. Marra, vom K. K. Theater zu Wien, Tancred, als letzte Gastrolle.

T o d e s = A n z e i g e.

Nach 1½ jährigen Leiden, in Folge des Zungenkrebses, entschlief heute sanft zu einem bessern Leben, mein geliebter Vater, der Bund-Arzt und Geburtshelfer Friedrich Wilhelm Frikel.

Dies zeige ich hiermit ergebnis meinen entfernten Verwandten und Freunden mit tiefbetrübten Herzen an, und bitte um stille Theilnahme.

Patschkau, den 1. Mai 1833.

Louis Frikel.

Ernst Münch's

Geschichte der neuesten Zeit.

Leipzig und Stuttgart. Als eines der wichtigsten historischen Werke unserer Tage erscheint, und ist in

**G. P. Uderholz Buch- und Musikhandlung**  
 in Breslau

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke)

zu haben:

**Allgemeine Geschichte**

der

**neuesten Zeit,**

von

dem Ende des großen Kampfes der europäischen Mächte wider Napoleon Bonaparte, bis auf unsere Tage, durch

**Dr. Ernst Münch.**

Die Zeit bringt so rasch und mächtig vor und der Strom der Ereignisse schwellt in steigendem Verhältnisse so riesenhaft an, daß selbst denjenigen, welche entweder Theil daran genommen oder durch die unmittelbaren Folgen auf irgend eine Weise berührt worden, von all' dem Einzelnen, was an ihnen vorüberging, kaum eine bleibende Erinnerung sich bewahren kann, ohne die unterstützende Mühe schriftlicher Verzeichnung. Auch hat der Parteigeist, welcher in Politik und Kirchthum, in Wissenschaft und Kunst, kurz in allen geistigen und materiellen Interessent das gegenwärtige Geschlecht so heftig bewegt und in zwei große Lager trennt, das Seinige dazu beizutragen, daß das Nabeliegendste oft unkenntlich, das Klarste entfleucht bleibe. Es gelang uns, Hrn. Dr. Ernst Münch für die Bearbeitung einer zusammenhängenden und erschöpfenden, klaren und wahren Geschichte der neuesten Zeit (seit dem Wiener Kongresse bis zu Ende des Jahres 1833) zu gewinnen. Was das Publikum von dem als Historiker hinlänglich bekannten Verfassers zu erwarten hat, mag aus einigen seiner eigenen Aeußerungen, die wir hier folgen lassen, hinreichend hervorgehen:

„Das beabsichtigte Werk enthält die politische und kirchliche, die Kriegs- und Litterargeschichte aller Völker, namentlich des europäischen Welttheils. Einen besondern Platz wird in diesem jederzeit das Deutsche Vaterland einnehmen. — Ich will es versuchen, in demselben von Zeitgenossen zu reden, als gehörten sie einem andern Geschlechte und als lägen ihre Begebenisse und Schicksale ein halbes Jahrhundert weiter entfernt. Die zerstreuten einzelnen Züge sollen zu einem möglichst getreuen Spiegelbilde gesammelt und alle Stimmen und alle Ansprüche vernommen werden. — Ein großer Theil

„dessen, was in dem Werke enthalten seyn wird, beschäftigt mich nicht erst heute; aber Vieles konnte von der jugendlichen Hand und im großen Ungefühl der Zeit nur unvollkommen und flüchtig sich darstellen. Es bleibt für mich eine Ehrensache, das Unvollkommene genügend, das Flüchtige gediegener wiederzugeben, sod. nn aber in das unermessene Feld der in der Periode von früheren Arbeiten bis zum jetzigen Tage vorgefallenen Begebenheiten kritisch-historisch mich zu wagen, mein eigenes früheres Urtheil zu überprüfen, und mein sorgfältiges Studium der neuesten, wie der frühern Geschichte zu bethätigen. — Die Idee der Nothwendigkeit in den Schicksalen der Völker und ihrer Lebensentwicklung, verbunden mit der größten und vollsten Freiheit des menschlichen Willens schwebt mir als die hauptsächlich festzuhaltende bei der Darstellung vor. — Die verschiedenen Parteien und ihre Zugführer werden an den Augen des Lesers vorüberreten, die merkwürdigsten Charaktere nach ihren Grundansichten, Zwecken u. geschildert, überhaupt die interessantesten Zeitgenossen in jedem europäischen Lande, ganz besonders aber in Deutschland, biographisch in das geschichtliche Ganze verwebt werden. Ich werde auf die innere Geschichte mehr als von den meisten Historikern in der Regel zu geschehen pflegt, Bedacht nehmen. — Ich werde für meine Darstellung die ruhigste und würdigste, eine einfache zugleich und klare, für Jedermann verständliche Sprache wählen und mich von Rückfichten keinerlei Art einschüchtern lassen. — Mit diesem Versprechen kündige ich mich dem Publikum bescheiden, aber ohne Zagen an. Die Sache selbst, wenn sie vollendet, soll über sich und mich entscheiden.“

Des Werkes Plan und Zweck ist in Vorstehendem genügend ausgesprochen, es bleibt uns daher nur noch Folgendes beizufügen übrig:

- 1) Münch's allgemeine Geschichte erscheint in groß Oktavformat in sechs Bänden, deren jeder in 5 Lieferungen à 6 Bogen (oder 96 Seiten) ausgegeben wird, so daß das Ganze 30 Lieferungen bildet, welche aus 180 Bogen bestehen. Alles, was diese Bogenzahl übersteigen sollte, liefern wir unentgeltlich.
- 2) Jede Lieferung kostet im Subscriptions-Preise nur 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. Preuß. Vorausbezahlung kann von keiner Buchhandlung verlangt werden.
- 3) Wir haben feines Vestpapier, scharfe, deutliche Lettern, geschmackvollen Druck gewählt, und zieren den ersten Band mit dem höchst ähnlichen Bildnisse des Herrn Verfassers in herrlichem Stahlstich.
- 4) Die Lieferungen erscheinen in Umschlag geheftet; bis Mai 1833 versenden wir noch fünf Lieferungen (also einen vollständigen Band) und in ungefähr 1 $\frac{1}{2}$  Jahren ist das Ganze beendigt.

Die erste Lieferung ist bereits in allen Buchhandlungen vorrätzig, und der Leser derselben mag urtheilen, ob der Verfasser und die Verlagsbandlung ihren Zusagen nachgekommen sind, oder nicht. Um es Jedem möglich zu machen, sich hiervon überzeugen zu können, erlauben wir es allen verehrlichen Abnehmern gerne (und alle Buchhandlungen sind von uns in den Stand gesetzt, ein Gleiches zu gestatten), diese erste Lieferung, wenn Inhalt und äußere Ausstattung unser Versprechen nicht rechtfertigen und ihre Erwartungen nicht befriedigen sollte, wieder zurückgeben zu dürfen. Des Publikums schätzbares Vertrauen wissen wir stets zu ehren, daher sei jede

Täuschung — auf welche leider schon so manches Unternehmen ähnlicher Art berechnet war — ferne!

J. Scheible's Verlags-Expedition.

Bei seiner Abreise nach Süd-Deutschland empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst:

Breslau, den 4. Mai 1833.

Adolph Hesse.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 15. September 1831 verstorbenen Charlotte Henriette, verehelichten Landes-Ältesten v. Lemberg, gebornen Schüler-Bauhison, zu welchem das in Neumarkt'schen Kreise belegene Gut Jacobsdorf nebst Platschkottendorf gehört, ist unterm 31. August 1832 der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung steht am 7ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Wachler im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird durch ein Präklusions-Urteil aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Nachlassmasse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau den 12. April 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Le m m e r.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der auf den 9ten d. M. anberaumte Termin zur Verpachtung der auf Morgenauer Terrain gelegenen und der hiesigen Kammerei gehörigen Wiesen und Hutungen nicht statt finden, sondern wird erst den 20sten Mai d. J. früh um 10 Uhr, in dem Kretscham zu Morgenau abgehalten werden.

Breslau, den 4. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Auktion.

Den 7ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 85, Dhlauer-Strasse, die zum Nachlasse des Schneidermeister Findeis gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und mancherlei andern Sachen zum Gebrauch, an den Meisbietenden versteigert werden. Breslau, den 1. Mai 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 14. d. M. Vormittags um 10 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 8, Nikolai-Strasse, drei halb- und ganz zu deckende Chaisen, ein Staatswagen und einige Meubles an den Meisbietenden versteigert werden. Breslau, den 5. Mai 1833.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 13. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meisbietenden versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Ediktal = Vorladung**

der unbekanntenen Gläubiger der der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps untergebenen Truppentheile, Dekonomie-Commissionen, Garnison-Lazarethe und sonstigen Militär-Verwaltungen.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekanntenen Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1832 an nachstehende Truppentheile und Institute, als:

- 1) das zweite Bataillon (Breslauer) dritten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau,
- 2) das erste, zweite und Füselier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz,
- 3) die Regiments- und Bataillons-Dekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Glatz,
- 4) das erste, zweite und Füselier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz,
- 5) die Regiments- und Bataillons-Dekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Glatz,
- 6) die drei Garnison-Compagnien des 10ten und 11ten Linien-Infanterie-Regiments und der 11ten Division zu Silberberg,
- 7) die Garnison-Compagnie des 23sten Linien-Infanterie-Regiments zu Glatz,
- 8) das erste Cuirassier-Regiment und dessen Dekonomie-Commission zu Breslau,
- 9) das vierte Husaren-Regiment und dessen Dekonomie-Commission und Lazarethe zu Dhlau und Strehlen,
- 10) die zweite Schützen-Abtheilung und deren Dekonomie-Commission zu Breslau,
- 11) das erste und zweite Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments und dessen Regiments- und Bataillons-Dekonomie-Commissionen zu Glatz für die Zeit vom 1sten Januar bis zu dem im October 1832 erfolgten Abmarsch des Regiments an den Rhein.
- 12) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Spezial-Dekonomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Frankenstein und Silberberg,
- 13) die 11te Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Glatz und Wünschelburg,
- 14) das Detachement der 12ten Invaliden-Compagnie zu Reichenstein,
- 15) das erste, zweite und dritte Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Dels und Neumarkt,
- 16) das erste, zweite und dritte Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, Brieg und Frankenstein,
- 17) das Artillerie-Depot zu Breslau, Glatz und Silberberg,
- 18) die unter gemeinschaftlicher Aufsicht einer Lazareth-Commission stehenden zwei Allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Breslau,
- 19) die allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg, Frankenstein und Habelschwerdt,
- 20) das Montirungs-Depot
- 21) das Train-Depot
- 22) das Proviant-Amt
- 23) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg,
- 24) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg,
- 25) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg,
- 26) das Füselier-Bataillon des 23sten Infanterie-Regi-

} zu Breslau,

- ments und dessen Bataillons-Dekonomie-Commission zu Schweidnitz,
- 27) die 11te Divisions-Schule zu Breslau,
- 28) die 6te Land-Genßd'armerie-Brigade zu Breslau, für die Zeit seit Reorganisation des Corps der Genßd'armerie vom 1. März 1821 an,
- 29) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Dels, Dhlau, Strehlen, Habelschwerdt und Wünschelburg,
- 30) die Festungs-Dotirungs- oder ordinäre Festungs-Bau- und eiserne Bestands-Cassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
- 31) die extraordinären Fortifikations- und Artillerie-Bau-Cassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
- 32) die Festungs-Revenüen-Cassen in Glatz und Silberberg, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 27. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Oberlandesgerichts-Gebäude vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Wachler an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 28. März 1833.  
Königl. Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlessen  
L e m m e r.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Zur Fortsetzung der nothwendigen Substation des im Namslauschen Kreise gelegenen Gutes Jacobsdorf, der verwitweten Ober-Amtmann Köhler gehörig, auf welches in dem perentorischen Bietungs-Termine ein Gebot von 80,050 Rthl. erfolgt ist, steht der anderweite Bietungs-Termin am 7ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Wachler im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau, den 30. April 1833.  
Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen  
L e m m e r.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bürger und Fleischhauer Christian Gottfried Scholz, wohnhaft Kloster-Straße Nr. 14, und dessen Ehefrau Anna Rosina geb. Reichelt, sowohl unter sich in Bezug auf die künftige Erbfolge, als auch in allen Rechtsverhältnissen gegen dritte Personen, laut gerichtlich verlautbartem Kontrakt vom 12. April 1833 die nach dem Wenceslawischen Kirchenrecht an den obgedachten Wohnort beider Eheleute stattfindende Gütergemeinschaft gänzlich ausgeschlossen haben.

Urkundlich unter dem größeren Siegel und der geordneten Unterschrift. Breslau, den 15. April 1833.  
Das Königliche Stadt-Gericht.  
v. Blankensee.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht, soll für die nächsten drei Jahre dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Citations-Termin auf

den 10. Juni a. c., B. N. 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Thiel in unserm gewöhnlichen Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem alle Diejenigen, welche auf dieses Lieferungs-Geschäft Rücksicht nehmen wollen, vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß sich das Gericht die Auswahl unter den Citantanten vorbehält, und der Lieferungs-Vertrag bald nach dem Abschluß der Citation aufgenommen wird.

Der Bedarf beläuft sich jährlich ohngefähr

- |   |             |
|---|-------------|
| 1) an Papier: a) an Mittel-Kanzlei-Papier | 75 Ries,    |
| b) an Groß-Kanzlei-Papier                 | 2 "         |
| c) an Mittel-Concept-Papier               | 135 "       |
| d) an Groß-Concept-Papier                 | 2 "         |
| e) an Attendeckel-Papier                  | 10 "        |
| 2) an Federn auf                          | 7000 Stück, |
| 3) an Siegellack auf                      | 30 Pfund,   |
| 4) an großem Mundlack                     | 4000 Stück, |
| an kleinem Mundlack auf                   | 14000 "     |

Die Proben sind im Termine zur Stelle zu bringen.

Brieg, den 11. April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.  
S c h u p p e .

**A u f g e b o t .**

Es befindet sich in unserem Depositorio eine abgezweigte Obligation des vormaligen Stiftes Leubus, über, aus dem Leubusser Gerichts-Depositorio geliehene Gelder, im Betrage von 165 Rthln. 2 Sgr. 1 Pf., welche in folgenden Antheilen:

- 1) einer Heinrich Müller'schen Masse von Maltsch, mit 132 Rthln.;
- 2) einer Gottlieb Tiegeschen Masse von Maltsch, mit 9 Rthln. 4 Sgr. 4 Pf.;
- 3) einer Gottfried Meigeschen Masse von Maltsch, mit 23 Rthln. 24 Sgr. 9 Pf. besteht.

Da nun die Eigenthümer jener Massen nicht haben ermittelt werden können, so werden hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu haben vermeinen, so wie deren etwaig unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gericht baldigst, spätestens aber in dem auf den

30sten November d. J. N. M. 2 Uhr

vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Messior Fischer anberaumten Termine schriftlich oder persönlich anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls gedachte Massen als herrenloses Gut werden betrachtet und nach Vorschrift der Gesetze darüber wird verfügt werden.

Neumarkt, den 2. Januar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.  
Moll. Fischer. Genz.

Zur Verdingung der Brennholz-Lieferung für die Garnison-Anstalten von Breslau, auf drei Jahre pro 18<sup>1/2</sup>%, wird hiermit ein Citations-Termin auf den 10ten Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Locale am Sandthore, anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen wer-

den. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden bei uns einzusehen, und wird hier nur noch bemerkt, daß die Entrepreneurs sich im Termin mit Caution zu versehen haben werden.

Breslau, den 2. Mai 1833.

Königliche Intendantur des VI. Armee-Corps.  
B e y m a r .

**E d i k t a l - C i t a t i o n .**

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Schuld-Instrument vom 13ten December 1813, über 50 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf., für den Viehschneider Joseph Elephant, auf der Freistelle des Siegismond Wahner, sub. Nro. 4 zu Mückendorf hastend, als Cessionarien oder Pfandinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre vermeinten Ansprüche in dem

am 8. August c., B. N. 10 Uhr,

hier anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Strehlen, den 28. März 1833.

Das Gerichts-Amt Mückendorf.

R e i n s c h .

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Nachdem die Maria Elisabeth, geborne Liebethal, verhehlte Müller Kessel, bei Erlangung ihrer Großjährigkeit die an ihrem Wohnorte Nieder-Luzine, durch Vererbung entstehende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemann, dem Müller Carl Kessel ausgeschlossen hat, wird solches zufolge §. 422, Tit. 1, Thl. 2, L. R. hierdurch bekannt gemacht. Delb., den 20. April 1833.

Gerichts-Amt für Nieder-Luzine.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Es soll nunmehr die Theilung des Nachlasses des im Priesterhause zu Meisse verstorbenen emeritirten Erzpriesters und Pfarrers Franz Bauch, vormalig zu Schnellenwalde erfolgen, welches auf den Antrag der Erben desselben in Gemäßheit des §. 137, Tit. 17, Thl. I. des Allg. Land-Rechts, den unbekanntem Gläubigern hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, die ihnen an den Nachlaß des Verstorbenen zustehenden Ansprüche, vom 1sten April d. J. anzurechnen, binnen 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nach Verlaufe dieser Frist an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau, den 14. März 1833.

Bisthums-Capitulat-Bicariat-Amt.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Für den Monat Mai c. geben nach ihren Selbst-Taren folgende hiesige Bäcker das größte Brodt:

Just, Nr. 4, Gräbchner-Gasse, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.

Perl, Nr. 17, Kloster-Strasse, für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Hind-, Schweine- und Hammelfleisch für 3 Sgr, Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf.

Das Quart Bier wird durchgehends für 1 Sgr., verkauft.

Breslau, den 3. Mai 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

## Altwasser.

Durch das mir gewordene Vertrauen, die erlebte Brunnen- und Bade-Arzt-Stelle in dem berühmten alten Kur-Orte Altwasser zu übernehmen, fühle ich mich bewogen hiedurch anzuzeigen, daß dieser Ort seine Mineral-Bäder und Trinkbrunnen den 20. Mai c. öffnen wird.

Da ich bereits in den früheren Jahren die berühmtesten Bade- und Brunnen-Orter Deutschlands besucht, und in einem Zeitraum von 18 Jahren stets viele Patienten in allen Ständen und in allen Verhältnissen behandelt habe, so eile ich meiner künftigen Wirkungs-Sphäre mit besonderer Vorliebe entgegen, zumal alle Patienten, welche ich binnen 10 Jahren nach Altwasser sandte, immer gesund zurückkehrten.

Seit einigen Jahren ist dieser Ort durch neue Gebäude in den Stand gesetzt worden, mehr Kranke dort aufzunehmen, und die jetzige Herrschaft bietet Alles auf um mögliche Verbesserungen und wirkliche Verschönerungen anzubringen. Selbst ein großes ansehnliches Badehaus soll noch zu Johanni das sehr gefühlte Bedürfnis abhelfen, und wird zugleich eine neue Zierde des Kurortes abgeben.

Altwassers Heilkräfte sind seit 2 Jahrhunderten mehr oder weniger bekannt und offenbaren sich durch die Wirkungen, welche die göttliche Natur in ihren Quellen darbietet.

Für Kranke, welche keinen Arzt in der Nähe haben, dem sie gänzlich Vertrauen in der Berathung des indicirten Kurortes schenken, habe ich noch die Wirkungen von Altwasser nach Hufelands Empfehlung hier angegeben. Sie sind nämlich bei allen Krankheiten der Schwäche, besonders der Nerven-Leiden und Unterleibs-Beschwerden aus dieser Ursache, bei Hämorrhoidal-Neuben und wirklichen Krankheiten, Schwäche des Gebärmutter-Systems, Schleim-Flüssen, Mutterblutfluß, Neigung zum Abortiren, auch zur Nachkur nach dem Gebrauch anderer Bäder ein treffliches Heilmittel und empfehlen sich noch in der Nachkur der Sicht.

Damit die Benutzung der daselbst verschiedenartig vorkommenden Quellen möglichst passend geschehen kann, sind in diesem Jahre auch die chemischen Prüfungen ihrer Bestandtheile wiederholt durch den Herrn Professor Dr. Fischer vorgenommen worden. Trachenberg, den 3. Mai 1833.

Dr. R a u,

Königlicher Physikus des Waldenburger Kreises,  
Brunnen- und Bade-Arzt zu Altwasser.

## Mode-Waaren-Anzeige.

Da ich durch persönliche vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe, wie durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich mein Mode-Waaren-Lager auf das reichhaltigste und sorgfältigste mit den neusten Artikeln im Gebiete der Mode vermehrt habe, so erlaube ich mir solche in der besten bekannten großen Auswahl, unter Versicherung ganz besonders billiger Preise hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Breslau, den 4. Mai 1833.

Salomon Prager jun.,  
Raschmarkt Nr. 49.

## Eröffnung des Mannenbades, Bürgerwerder Nr. 1.

Vom 6. Mai an findet Jeder in sein decorirten Zimmerchen alle Arten Bäder; daß die Einrichtung in Bezug auf Reinlichkeit, als erste Bedingung, und das gefällige Innere so ansprechend sind daß es befriediget, glaube ich mir schmeicheln zu dürfen.

Der Preis eines einzelnen Bades ist 7 1/2 Sgr., und ein Abonnement zu 6 und 12 Bädern, 6 Sgr.

Breslau, den 5. Mai 1833.

A r o l l.

## Auktion für Kunstliebhaber.

Sonnabend den 11ten, Nachmitt. um 2 Uhr, versteigere ich Albrechts-Straße Nr. 22, zwei Stiegen hoch, sehr schöne Kupferstiche von Ant. Perfetti, Gio-vita, Garavaglia, Forster, G. Longhi, Wille, Strange, Faustino, Anderloni, Masquillier, u. s. w., so wie auch eine Parthie Steindrücke, zum k. Gallerie-Werke in Berlin gehörig, worauf ich Kunstfreunde aufmerksam mache. Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

## Anzeige.

Da ich meine Bedürfnisse alle gleich baar bezahle, so er-suche ich Febermann, an Niemand irgend etwas ohne Be-zahlung auf meinen Namen verabsolgen zu lassen. Sollte jedoch Jemand eine Forderung an mich zu haben vermei-nen, so bitte ich mich im Verlauf von 14 Tagen davon zu unterrichten.

Breslau, den 3. Mai 1833.

G. A. Caprano.

Bei der neuen Organisation meiner Privat-Lehranstalt, für Söhne und Töchter gebildeter Eltern, war ich so glücklich, mehre sehr tüchtige und mühsame Lehrer für dieselbe zu gewin-nen, so daß ich auf alle Art die Zufriedenheit der resp. Eltern zu erlangen hoffen kann, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, um welches ergebenst bittet:

Luisa Treidler, geb. Hentschel,  
Mathias-Straße Nr. 7.

## Verpachtung-Anzeige.

Das zu Klein-Peterwitz 1/2tel Meile von der Stadt Praus-nitz entfernte Bier- und Branntwein-Urbar nebst Ausschank und denen dazu gehörigen Hopfengärten soll künftige Johanni anderweitig verpachtet werden.

Der Verpachtungs-Termin wird am 20. Mai d. J. da-selbst abgehalten, wozu Pachtlustige hiermit einladet:

Das Wirthschafts-Amt.

## Schaafvieh-Verkauf.

100 Stück gesunde feinwollige Schaafmütter stehen bei dem Dom. Pöhl. Würbig bei Constadt zum Verkauf.

Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kran-zelmarkt- und Schubbrück-Ecke Nr. 1.



## Zweite Beilage zu Nr. 105 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Mai 1833.

## Etablissements-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem bereits im Monat März a. c. am hiesigen Orte begründeten

Commissions- und Expeditiöns-Geschäft  
nun auch noch eine  
Specerei-, Farbwaaren-, Tabak- und  
Wein-Handlung

verbunden habe. — Hinreichend gesammelte Erfahrungen, von regem Eifer unterstützt, werden mich in den Stand setzen, jeden mir in ersteren Branchen zukommenden Auftrag zur vollkommenen Zufriedenheit meiner Geschäfts-Freunde ausführen zu können. — Das Lager meines neu errichteten Geschäfts empfehle ich einem geehrten Publikum mit der Versicherung: daß ich durch strenge Rechtlichkeit, vorzügliche Qualität der Waaren und denselben angemessene billige Preise unausgesetzt bemüht seyn werde, mir das Vertrauen meiner respectiven Abnehmer zu erwerben.

Doppel, im Mai 1833.

Moriz Gutsch.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, mein zwischen Glogau und Polkwitz gelegenes, in gutem Zustande befindliches Rittergut Groß-Schwein unter annehmlchen Bedingungen zu verkaufen, oder von Johanni dieses Jahres ab, zu verpachten, worüber das Nähere bei mir oder bei dem Justiz-Kommissarius Justiz-Rath Ziekursch zu Glogau zu erfahren ist.

Groß-Schwein, den 15. April 1833.

Palm der Mittlere,  
Grundherr auf Groß-Schwein

Im Auftrage Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm Radziwill fordere ich alle diejenigen hierdurch auf, mit ihren Forderungen, die noch etwa an Hochdenselben gemacht werden, sich gefälligst bis zum 15ten d. M. schriftlich an mich zu wenden.

Breslau, den 3. Mai 1833.

v. Bente weg ni,  
Preuß. Hauptmann im 11. Infant.-Regiment,  
Friedrich Wilhelmstraße Nr. 24.

## Unterrichts-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, da wir bereits an mehreren Orten mit dem besten Erfolg Unterricht in den von uns (in der Beilage zu Nr. 102 der Schlesischen Zeitung) annoncirten Arbeiten ertheilt haben, auch hier einige Zeit zu unterrichten wünschen. Die resp. Damen, welche hierauf reflektiren, bitten wir, bis zum 12ten d. M. gefälligst sich in unser Logis zu bemühen, wo einige dergleichen Arbeiten zur Ansicht vorrätzig sind. — Unsere Wohnung ist bei der Madame Senften, Dhlauer-Straße Nr. 80, 3 Stiegen.

Schwedersky, geb. Lahrßen,  
nebst Mutter.

## Neues Handlungs-Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, in Bezug auf meine frühere Bekanntmachung vom 22. April hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung in dem Hause des Kaufmann Herrn Etbel, Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, errichtet habe.

Indem ich mich bei Eröffnung dieses Geschäfts dem geneigten Wohlwollen aller Derer, die durch ihren gütigen Besuch und durch weitere Empfehlung zu dem Emporkommen meiner Handlung beizutragen gesonnen seyn sollten, angelegentlich empfehle, verspreche ich, stets durch Waaren von ausgezeichnete Güte, die möglichst billigsten Preisen, so wie durch prompte und wahrhaft reelle Bedienung, mich des mir zu schenkenden Vertrauens würdig zu zeigen.

Bei meiner Rückkehr von der Leipziger Messe nur mit einem ganz neuen und aufs vollständigste assortirten, alle Gegenstände des Luxus und der Mode enthaltenden Waarenlager versehen und mit den ersten Handlungshäusern und Fabriken des In- und Auslandes in steter direkter Verbindung, bin ich den Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden alle möglichen Vortheile beim Einkaufe zu gewähren, und wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, den Wünschen Aller, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren, möglichst zu genügen.

Breslau, den 3. Mai 1833.

Moriz Sachs.

## Verkauf eines Gutes.

Dasselbe ist im Gebirge höchst romantisch ganz eben und horizontal gelegen, hat 600 Morgen Flächenraum, guten Boden, vortreffliche Gebäude, gegen 1000 Rthl. verschiedene Revenüen, und ein herrschaftliches Wohnhaus. Preis 17000 Rthl. Diesfällige postfreie Anfragen werden zur Beförderung unter Nr. H. G. Taschenstraße Nr. 12 angenommen und besorgt.

Frau Ober-Amtmann Fökel wünscht, durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, die Veräußerung ihres am Ringe und Blücherplatz sub Nr. 11 belegnen Hauses, an einen soliden Käufer. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfragen; auch liegt in meinem Geschäftszimmer der Anschlag des Hauses zur beliebigen Einsicht vor.

Breslau, den 4. Mai 1833.

Der Justiz-Commissarius, Oberlandes-Gerichts-Assessor  
Schulze,  
Ring No. 60 wohnhaft.

## Auktions-Anzeige.

Sonnabend, den 11ten, Vormittags 10 Uhr, werde ich Albrechtsstraße Nr. 22, einen ganzgedeckten Reisewagen mit Koffer, eine gut gearbeitete eiserne Kasse, 2 Trimeaux und einen neuen Goktavigen Flügel versteigern. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmanns, Herrn Matheus Friedländer, irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, fordern wir hiermit auf, sich binnen 4 Wochen, bis wohin die Theilung des Nachlasses erfolgen soll, bei uns zu melden, und ihre Befriedigung zu gewärtigen. Gleichzeitig ersuchen wir auch alle, welche an gedachten Erblasser noch im Rückstande sind, binnen eben dieser Zeit Zahlung zu leisten, da wir sonst gegen die Säumigen den Weg des Rechts einschlagen müssen.

Kupp, den 3. Mai 1833.

Louis Milch in Breslau,  
C. B. Deßner in Dels,  
als Testaments-Executoren.

**Mineral-Brunnen von 1833er Füllung.**

Von diesjähriger Füllung habe bereits erhalten: Marienbader Kreuzbrunnen, Eger-Franznsbrunn, kalten Sprudel- und Salzquelle, Saidschüger und Pillnauer Bitterwasser, Selter, Neinerzer und Ober-Salzbrunn. Sämmtliche Brunnen sind bei dem heitersten Wetter gefüllt, daher als besonders kräftig zu empfehlen.

F. W. Neumann,  
in 3 Mühren am Blücher-Platz.

Veranlaßt durch den Ankauf eines eigenen Hauses, meines Herrn Einwohners, wird bei mir der 2te Stock Michael oder Weibn. beziehbar erledigt, für darauf Reflektirende das Nähere daselbst; oder bei

C. Kliche,  
Reusche-Straße par terre.

Daß nach endlich beseitigten Hindernissen seiner Reisen und Niederlassung hieselbst, sein Werk, bereits unter der Presse, nächstens erscheinen wird, bringt hiermit zur Kenntniß seiner resp. Herren Pränumeranten.

Berlin, den 1. Mai 1833.

Salomon Pleßner, Religionslehrer.

Bis Medio Mai wird eintreffen

der 5te große Transport von dem mit vielem Beifall anerkannt guten Holländischen Canaster, das Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr., und Schiffs-Canaster à 12 Sgr. pr. Pd.

Und zwar nach vorangegangenem Bericht meines Herrn Correspondenten soll diese Sendung das Non plus ultra von gutem Taback seyn, daher erlaube mir meine respectiven Kunden im voraus darauf aufmerksam zu machen.

F. G. Ehler, Schmiedebrücke Nr. 49.

**L u f t - S c h i e ß e n.**

Dienstag den 7ten Mai findet bei mir ein Silber-Schießen und Silber-Ausschießen, so wie eine gut besetzte Gartenmusik statt, wozu ein hochverehrtes Publikum ergebenst einladet: **N i e g e l,**

Coffetier zu Rothkretscham.

**W o l l - S c h i l d e r,**

auch Haus-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art werden aufs schleunigste und beste angefertigt von

**Hübner und Sohn,**

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32, eine Stiege hoch,

Shaw's und Lächer im neuesten und feinsten Geschmack;  
die beliebten  $\frac{1}{4}$  breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;  
die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chaly's, Foulards, geglättete Feinwand,  $\frac{1}{4}$  breite achtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambrics;  
gestickte Waaren, als: Kragen, Canegus, Roben und Ueberröcke;

Fichus, Echarpes;  
eine große Auswahl in Hutschleiern;  
die neuesten weißen Waaren in fagonnirt und glatt;  
Thibets und Merinos in allen Qualitäten u. Breiten;  
die modernsten Mäntelstoffs;  
Neubles- und Gardinen-Zeuge;  
Teppiche aller Art;  
für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, die neuesten Cravatten und Taschentücher.

Sämmtliche Gegenstände in reichster und schönster Auswahl, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die neue Mode-Waaren-Handlung  
von

Moriz Sachs,  
am Ringe Nr. 42, im Hause des Kaufmann  
Herrn Ebel, eine Treppe hoch.

**Silber-Auktion.**

Dienstag den 7. Mai, Vormitt. 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße Nr. 22, zwei Stiegen hoch, einiges modernes Silbergeschirr, nämlich Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Leuchter u. s. w., gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

**Alter Carotten Dunkerque**

in 1 Pfund-Flaschen, das Pfund à 10 Sgr., aus der Fabrik der Herren

**Carl Heinrich Ulrici und Comp. in Berlin.**

Dieser höchst preiswürdige Schmpftabak ist ganz besonders wegen seiner sehr angenehmen Säure zu empfehlen und zu haben bei

**Eduard Worthmann.**

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

**Woll-Züchenleinwand**

empfehlen zu billigen Preisen:

Julius Jäger und Comp.  
Dhlauer-Straße Nr. 4.

**Lotterie = Anzeige.**

Zur 5ten Klasse 67ster Lotterie, welche am 11. Mai d. J. gezogen wird, sind noch einige Kaufloose zu haben, in der Handlung

F. A. Hertel am Theater,  
Königl. Preuss. Unter-Lotterie-Cinnehmer.

**Anzeige.**

Sehr schönen fetten geräucherten Weser-Lachs, dem Rhein-Lachs gleich, pr. Pfd. 20 Sgr.; besten geräucherten Elb-Lachs, pr. Pfd. 15 Sgr.; desgl. sehr schönen fließenden Caviar, marinirten Kal und Lachs, und Bratheringe, empfiehlt:

F. A. Hertel,  
am Theater.

**Schmiede = Verpachtung.**

Vor dem Dhlauer-Thor, Klosterstraße Nr. 56, ist eine Schmiede-Werkstatt von 2 Feuern, eingerichtet für einen Hufschmidt als auch Nagelschmidt, zu verpachten. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

**Kalk = Anzeige.**

Frisch mit Holz gebrannter Kalk ist in meiner Brennerei vor dem Dhlauer-Thore am Weidendam, so wie in der Niederlage in meinem Hause Nr. 7 auf dem Universitäts-Platz, pro Tonne 1 Rthl. 15 Sgr. und der Pr. Schfl. für 16 Sgr. zu jeder Zeit zu haben.

Breslau, den 29. April 1833.

J. D. Strauß.

**Gesuch um Unterkommen.**

Ein junger gebildeter militärfreier Jäger, welcher mehr auf gute Behandlung als hohes Honorar sieht, bittet um ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermethungs-Comptoir, Albrechtstraße Nr. 10, bei Brettschneider.

Strohüte neuester Façons, sind wiederum mit jüngster Post in der Niederlage von Rückart aus Berlin bei B. Perl jun. (Schmiedebrücke Nr. 1) angekommen.

**Leinsamen,**

neuer 1832r, so wie gut geruhter und gepflegter 1831r, in allen Sorten schön und billig bei

Ph. Behm und Fiedechow, Karlsstraße Nr. 44.

**Das Meubles = Magazin**

des Königl. Hoslieferanten Heinrich Lindemann in Berlin, unter den Linden Nr. 18. empfiehlt einen bedeutenden Vorrath schöner Mahagony-Meubles zu festen Preisen.

St. Domingo-Mahagony-Pyramidenholz, von ausgezeichnete Schönheit, ist in großer Auswahl zu haben bei Heinrich Lindemann, in Berlin, unter den Linden Nr. 18.

Schawls, Kripp, wollene Tücher und Merino-Kleider, werden aufs beste gewaschen und gepreßt bei

Louise Schmotter,  
Weißgerber-Gasse Nr. 50, im ersten Stock.

Sehr gute, in Zucker eingemachte Früchte pr. Pfund 10 Sgr. sind in meiner auf der Kupferschmiedestraße befindlichen Conditorei Nr. 20 neben dem rothen Löwen zu haben.

Julius Jakes, Conditior.

**Anzeige.**

Ländliche Besitzungen jeder Art und Größe, kann ich Kauf-lustigen zu jeder Zeit zum Kaufe unter zeitgemäßen Bedingungen nachweisen.

Pachten suche ich für cautionsfähige Pächter.

Für Erbschaften, sichere Hypotheken und andere Forderungen habe ich stets Käufer.

Ernst Wallenberg, Negociant.  
Dhlauer = Straße Nr. 58 wohnhaft.

Sehr schönen rothen und weißen Kleesaamen, so wie ächten Rigauer Leinsaamen verkauft sehr billig die Handlung des

L. Rochefort in Kreuzburg.

Bei dem Dominio Schlang stehen 56 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zu verkaufen.

**Verlangt wird**

ein gut conditionirter anständiger einspänniger Chaisen-Wagen mit Verdeck: Bischof-Straße Nr. 3 im dritten Stock.

Mittwoch den 8. Mai geht ein leerer Kutschwagen nach Frankfurt a. d. D. und Berlin. Das Nähere zu erfragen, Reusche-Straße Nr. 51, bei Aron Frankfurter.

**Schnür = Mieder,**

nach Wiener und englischer Art gearbeitet, sind von 1 Rthl. in hinaus steigenden Preisen, in Auswahl zu haben.

D. Walter,

Dhlauer-Straße Nr. 79, zwei goldene Löwen.

**Acht englische Schaafsheeren,**

Trocar für Kind- und Schaafvieh, abgestimmte Tyroler Viehlocken, so wie eiserne und messingene Thür- und Fensterbeschläge, empfiehlt zu billigen Preisen:

E. F. Urban,  
vormals B. F. Lehmann,  
am Ringe No. 58.

Zu nächstkommende Johanni hier auf dem Hinterdom werden für gut moralische stille Familien in einer angenehmen Lage befindliche gesunde, heizbare große und kleine Wohnungen mit dazu gehörigen Behältnissen zu vermietten angetragen. Auch dieses gut massiv erbaute Haus, auf den Domplatz die Aussicht, nebst dazu massiv erbaute Wagen-Kemise, Pferde stall, mehrere gewölbte Keller. Außer dem Hause noch dreifacher Boden. Ein Vergnügungsgarten, ein Morgen groß, mit guten tragbaren Obstbäumen versehen, wird zum Verkauf angeboten. Bei Anfragen für unbekannte oder entferntere Individuen giebt der Haus-Eigenthümer, Breslau, Hinterdom, Scheitnigerstraße Nr. 31, mündlich, oder in frankirten Briefen authentische Auskunft.

Termino Johanni d. J. ist in Nr. 12 am Ringe ein Zimmer nebst Cabinet, in zweiter, und eine ähnliche Wohnung in dritter Etage zu vermietten.

Zu vermieten ist in dem an der Wall-Strasse Nr. 18 gelegenen Hause eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche, Keller- und Bodengelaß.

Mehre Schäferknechte können sich melden, und finden Dienste beim Dom. Herrnprotsch, Breslauer Kreis.

**Anzeige wegen Dünger-Asche.**

Dünger-Asche ist zu verkaufen bei dem Seifensieder Schlichtinger, Nikolai-Thor, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 16. Breslau, den 3. Mai 1833.

**Wohnungs-Anzeige.**

Albrechts-Strasse, der Regierung gegenüber und in der Nähe des neuen Postamtsgebäudes, in Nr. 22, sind zwei sehr angenehme Wohnungen, mit auch ohne Stallung, zu Johanni zu vermieten.

**Zu vermieten**

ist von kommende Michaeli an, der 1ste Stock im Krugschen Hause Nr. 22 am großen Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, das Nähere aber in der Krugschen Drogueriehandlung zu erfragen.

**Zu vermieten**

ist Reusche-Strasse Nr. 42 der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, nebst Zubehör, zu Johanni zu beziehen, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen ist.

Eine freundliche neu meublirte Wohnung ist an einzelne Personen abzulassen: Ohlauer-Strasse Nr. 79, zwei goldne Löwen.

**Zu vermieten**

und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Reuschen-Strasse Nr. 50 eine Handlungsgelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist ein Gewölbe nebst Wohnung, Goldene Rade-Gasse Nr. 20, beim Fischler Dtto.

**Zu vermieten**

und bald oder Johanni dieses Jahres zu beziehen ist eine Wohnung von 5 Stuben mit allem nöthigen Nebengelaß, in der dritten Etage des Hauses Nr. 10 auf der sogenannten Riemerzeile bei Unterzeichnetem. **T h u n.**

**Angelkommene Fremde.**

In gold. Zepher. Hr. Lieutn. v. Koppelow a. Rawicz. Hr. Pastor Jäckel a. Matiers. — In 2 gold. Löwen: Herr Lieutn. v. Morawicki a. Sulau. — In d. gold. Gans. Hr. Gutsbesitzer Meyer a. Tschendorf. — In d. gold. Krone. Hr. Gutsbesitzer Reinert a. Wersingawe. — Hr. Kaufm. Winstler a. Reichenstein. — In 3 Bergen. Hr. Kammerherr von Bissing a. Beerberg. — Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richthoffen

a. Ratlsruhe. — Im goldenen Schwert. Hr. Kaufm. John Ball a. London. — Im Kautenkranz. Hr. Schiff v. Zierska a. Warschau. — Hr. Major v. Kofschbahr a. Ledebose. — Im blauen Firsch. Hr. Kont. Colleur Liebemann a. Ratibor. — Hr. Hoffmänger Börner a. Wien. — Hr. Schönfelder Bierweg a. Rawicz. — Im röm. Kaiser. Hr. Lieutenant v. Hoffmannswaldau a. Wartenberg. — Im weißen Storch Die Kaufleute: Hr. Streckel. Hr. Stenjet u. Hr. Wolphski a. Kofel. Hr. Blumenreich a. Gleiwitz. Hr. Schmiedek u. Hr. Kaltenbrunn a. Bieg. Hr. Naumann a. Landeshut. — Im gold. Firschel. Hr. Kaufm. Borhorn a. Krakau.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. Mai 1833.**

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	145 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 27 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Berlin	à Vista	99 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	—
Ditto	2 Mon.	—	98 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Kaiserl. Ducaten		96 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Friedrichsd'or		113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Louisd'or		113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Poln. Courant		—	101
Wiener Einl.-Scheine		42 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—
Effecten-Course.		Zinsfuß.	
Staats-Schuld-Scheine		4	96
Preuss. Engl. Anleihe		5	—
Ditto Obligation. von 1830		4	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.		—	54 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
Breslauer Stadt-Obligationen		4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—
Ditto Gerechtigkeit ditto		4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Gr. Herz. Posener Pfandbr.		4	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.		4	106 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>
Ditto ditto — 500 —		4	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Ditto ditto — 100 —		4	—
Disconto.		—	5

**Getreide-Preise in Courant.**

Breslau, den 4. Mai 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.